

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eimerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungs- oder Anzeigen-Spalte 10 Pf.
für anstehende 15 Pf. Bei weitem Aufnahmefähigkeit.
Werktagen: Zeitungs- 30 Pf. für anstehende 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Ausgang Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“

Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 158.

Donnerstag, den 9. Juli 1896.

XI. Jahrgang

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei die Wochen-Beilage „Der Humorist“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1896.

Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis
Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom
10. September 1893, bestimmt in:
§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuer-
wehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt,
welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürger-
recht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem
1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr
folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit
1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die
Dienstpflicht erlischt mit dem 31. Dezember des-
jenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr
zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs-
und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte
des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn
sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt
sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker.
3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des
Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte
(Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9)
ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige
Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete
Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich
an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Loskauf-
geld** ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der
Pflichtige zur **Staatseinkommensteuer** mit einem
Steuerjahre

bis zu	9 M.	einschl. veranlagt ist	=	6 M.
" "	26 "	" "	=	8 "
" "	52 "	" "	=	10 "
" "	146 "	" "	=	15 "
" "	300 "	" "	=	20 "
bei einem höheren Steuerjahre			=	25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig
gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen
Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden ersolgenden
öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste
persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der
Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1861 bis
1870 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und min-
destens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich
nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben,
aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer
Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im **Laufe des
Monats Juli** an den Werktagen von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr
Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen
liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung
vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 M.
belegt.

Wiesbaden, im Juli 1896.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

In dem städt. Krankenhaus wird auf sofort eine
ständige Wäckerin bei freier Station gesucht. Anmeldung
im Bureau des Krankenhauses.

Wiesbaden, den 8. Juli 1896.

Städt. Krankenhaus-Direction.

577

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
daß zufolge übereinstimmender Beschlüsse des Magistrats
und der Stadtverordnetenversammlung, die auf Grund
des §. 6 des Baustatuts vom 14. Januar 1882 fest-
gestellten Normal-Einheitspreise **pro 1. April
1895/96** für die Planirung, die Pflasterung, oder
sonstige Befestigung der Straßenbänne, für Trottoir-
anlagen und Rinnen u. auch auf das **laufende
Rechnungsjahr 1896/97** Geltung haben.

Wiesbaden, den 1. Juli 1896.

Der Magistrat: v. J. Bell.

Schälholz-Versteigerung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags,
werden im Stadtwalde „Kohlheck“:
155 eichene Stangen 2r Klasse,
690 " " 3r "
880 " " 4r "
100 " " 5r "
301 Rntr. eichene Prügel und
4475 eichene Wellen
an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9 Uhr
bei der Klostermühle.
Wiesbaden, den 6. Juli 1896.

573 Der Magistrat. J. B.: Heß.

Grasversteigerung im Klosterbruch.

Freitag, den 10. Juli d. Js.,
soll die diesjährige Grasnutzung von den
städtischen Wiesen im Distrikt „Kloster-
bruch“, in ca. 37 Abtheilungen von
**1—2 Morgen, an Ort und Stelle öffent-
lich meistbietend versteigert werden.**

**Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
bei der Gaserie.**

Wiesbaden, den 2. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Montag, den 20. Juli d. Js. und die folgenden
Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend,** werden im
Rathhaus-Wahlsaal, Marktstraße 7 dahier,
die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1896
einschließlich, verfallenen Pfänder bestehend in Brillanten,
Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Leinen,
Betten u. versteigert.

**Bis zum 16. Juli cr. können die verfallenen
Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nach-
mittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vor-
mittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von
2—3 Uhr, die Pfandscheine über Metalle und sonstige,
dem Wottenfraß nicht unterworfenene Pfänder umge-
schrieben werden.**

**Vom 17. Juli cr. ab ist das Leihhaus hierfür
geschlossen.**

Wiesbaden, den 4. Juli 1896.

571 Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Herstellung einer Canaltheilstrecke in der **Roon-
straße**, nördlich der Westendstraße, Profil 30/20 cm,
Länge 68,0 m, soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathhause,
Zimmer Nr. 58a eingesehen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Auf-
schrift versehene Angebote sind bis spätestens **Samstag,
den 11. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,** zu
welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart
etwa erscheinener Bieter stattfinden wird, bei der unter-
zeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1896.

576 Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.



Donnerstag, den 9. Juli.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ninetta-Marsch | Joh. Strauss. |
| 2. Ouverture zu „Die Irrfahrt um's Glück“ | Suppé. |
| 3. Estramadura, spanischer Tanz | Leybach. |
| 4. Sérénade italienne | Czibulka. |
| 5. „Unter Kameraden“, Walzer im mili-
tärischen Style | Rosenkranz. |
| 6. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 7. Arie aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer. |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 8. Fantasie aus „Die Stumme von Portici“ | Auber. |
| 9. „Von der Eisenbahn“, Galop aus „Der
Dukatenprinz“ | Triebel. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr:

Doppel-Concert

(Abonnements-Concert)

des Wiesbadener Musik-Vereins unter Leitung des Königl.
Kammermusiklers Herrn C. Heh. Meister.
und der

Concertsänger-Gesellschaft Flora

(30 Damen und Herren in althistorischer Vierländertracht),
Mitglieder der Oper des Hamburger Stadt-Theaters,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn M. Mansfeldt.

Solisten:

Sopran: Frä. Uplegger. Alt: Frä. Illé und Altmann.
Tenor: die Herren Krausemann u. Möller. Bariton: Herr
Pelazino. Bass: Herr Lange.

Programm.

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Casino-Marsch | Ferd. Meister. |
| 2. Ouverture zur Oper „Maurer und
Schlosser“ | E. Auber. |
| 3. Gemischter Chor: | |
| a) In die Ferne | Krug-Waldsee. |
| b) Alpenstimmen | Weinwurm. |
| Alt: Frä. Illé. | |
| Tenor: Herr Krausemann. | |
| Bariton: Herr Pelazino. | |
| 4. „Hand in Hand“, Polka-Mazurka | C. Latann. |
| 5. „Frühlingserwachen“, Romanze | E. Bach. |
| 6. Damenchor: | |
| a) Schmetterlings-Walzer von Donn-
dorf, arrangirt von | H. Mansfeldt. |
| b) Der Himmel im Thal | Marschner |
| Sopran-Solo: Frä. Uplegger. | |
| 7. „Bathildis“, Walzer (auf Verlangen) | Ferd. Meister. |
| 8. Hochzeitmarsch aus „Ein Sommer-
nachtstraum“ | F. Mendelssohn. |
| 9. Herrenchor: | |
| a) Frühlingsfestmarsch | Weinzierl. |
| b) „Mein Lockenköpfchen“ | Peuschel. |
| 10. „Soldatenleben“, ein Tonbild | Kéler-Béla. |
| 11. „Der kleine Springinsfeld“, Galop | H. Weiss. |
| 12. Gemischter Chor: | |
| a) Schwedischer Hochzeitmarsch | Södermann. |
| b) Finale aus der Oper „Undine“ | Lortzing. |
| Undine: Frä. Uplegger. | |
| Kühleborn: Herr Pelazino. | |

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mk.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis 1 Mk.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 11. Juni, Abends 8^{1/2} Uhr,
in den Réunion-Sälen:

Réunion d'ensemble.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-
karte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer
Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten
für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-
karten berechtigen zum Besuche nicht.
Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben.
Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse
Binde).

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

vom 7. u. 8. Juli 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

utmann, Frl.	"	Longhaus, "	Wangen
nann u. Bars, Frla.	"	Hertel, "	Berlin
old, Stat.-Assist.	Canth	Hotel du Nord,	
		Baron v. Sebottendorf	Wien

Wiesbaden, den 8. Juli 1896. 4736
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

weines Speiseöl bei 10 Schoppen 35 Pfg.
Sinnachzucker per Pfd. von 26 Pfg. an. 4719

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

weines Speiseöl bei 10 Schoppen 35 Pfg.
Sinnachzucker per Pfd. von 26 Pfg. an. 4719

4719

Einnachzucker per Pfd. von 26 Pfg. an. 4719

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 158.

Donnerstag, den 9. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Geht Nikolaus II. nach Frankreich?

× Wiesbaden, 8. Juli.

Daß das junge russische Kaiserpaar im Nachsommer und im Herbstanfang den benachbarten und befreundeten Staaten einen Besuch abstatten wird, steht bereits fest; noch nicht fest steht aber, ob unter diesen Aufmerksamkeitsvisiten sich nicht auch eine solche bei dem Präsidenten der französischen Republik befinden wird, die ja doch der dem absolutistischen Zarenreiche heute am meisten befreundete europäische Staat ist. Vor einigen wenigen Jahren wäre eine solche Möglichkeit entschieden bezweifelt worden, heute wird man eher mit der Möglichkeit, als mit dem Zweifel rechnen müssen, und dies thun auch, wie es scheint, die Franzosen, welche die Frage mit viel geringerer Aufregung erörtern, als dies bisher der Fall war. Natürlich halten sich die dortigen Zeitungen dem Räden frei und sagen ihren Lesern nicht bestimmt: Treut Euch, unser Verbündeter, der Zar wird zu uns kommen, denn es ist nicht angenehm, hinterher eine solche Behauptung, die sich dem Gedächtniß des Publikums fest einprägt, als Fälschung bezeichnen zu müssen, aber man läßt doch so viel durchblicken, daß dies Jahr nun endlich die Erfüllung des sehnlichsten Wunsches der französischen Bevölkerung bringen, daß Frankreich über Deutschland „triumphiren“ wird.

Zar Alexander III. hat sich nicht entschließen können, an seiner Stelle einmal seinen ältesten Sohn offiziell nach Paris reisen zu lassen. Vielleicht beeinflusste ihn hierbei das Prinzip, vielleicht aber waren maßgebender väterliche Sorgen; hat doch der Zar-Selbstherrscher beim Besuch des französischen Gesandten in Kronstadt die in seinem Lande auf das Strengste verbotene Marfeillaise stehend angehört. Also über Prinzipien kommt möglichenfalls auch ein Zar fort, wenn er sonst will. Indessen die russisch-französische „Allianz“ mag dem stolzen Selbstgefühl des stordenen Zaren doch noch immer etwas unbehaglich gewesen sein und ihn von Schritten zurückgehalten haben, die auf einen Verzicht des ursprünglichen zarischen Standpunktes hätten schließen lassen. Nikolaus I. von Rußland dachte bekanntlich über Republiken anders, und wenn auch Alexander III. viel von diesem seinem Großvater hatte, die Politik hat in ihm doch manchen Wechsel der Anschauungen herbeigeführt, zu welchem sich ein Nikolaus nie bequemt hätte. Rahm aber der verstorbene Zar noch Rücksichten auf das Parthum, so fällt diese Rücksicht bei seinem Sohne fort, ist jedenfalls bedeutend geringer geworden, denn Nikolaus II. hat das Verhältnis zu Frankreich bereits überliefert bekommen, warum soll er also daraus nicht die Konsequenzen ziehen?

Die Vorbereitungen zu einem Besuch des Zarenpaares in Frankreich, der allerdings wohl schwerlich ein solcher in Paris sein würde, sondern höchstens eine mehrstündige Begegnung mit dem Präsidenten Faure in einer nord-französischen Hafenstadt, scheinen schon getroffen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland traf bekanntlich im Mai auf der Rückreise aus Südfrankreich mit dem Präsidenten Faure zusammen, der schon vorher den Großfürsten-Thronfolger von Rizza aus besucht hatte. Diese Begegnung zwischen dem Präsidenten der Republik und der Mutter des Zaren scheint eine Probe darauf gewesen zu sein, ob wohl auch der russische Selbstherrscher und der republikanische Präsident einander die Hände würden schütteln können, und allem Anschein nach hat die Zarin-Mutter den Eindruck gewonnen, als ob Rußland deshalb nicht aus den Fugen gehen würde, wenn es ja freilich auch eine seltsame Sache bleibt, diese beiden Männer, Vertreter der allerentgegengesetzten politischen Prinzipien, neben einander zu sehen. In Rußland wird man sagen: Der Kaiser von Oesterreich hat ja auch im Frühjahr mit dem Präsidenten Faure gesprochen, also warum soll es der Zar nicht thun? Freilich liegen hier die Dinge wesentlich anders, aber die, welche in Rußland ein Betreten französischen Bodens durch den Zaren anstreben, achten nicht hierauf. Und dies Bestreben besteht so sehr, daß man annehmen muß, der junge Zar werde sich beeinflussen lassen, wie dies schon mehr als ein Mal geschah.

Eine passende Gelegenheit für einen Besuch läßt sich umschwer herbeiführen. Die Kaiserin von Rußland ist eine Enkelin der britischen Königin, man wird also auch England besuchen und von dort kann in einem Tage ein nord-französischer Hafen besucht, ein Ländchen mit dem Präsidenten Faure ausgetauscht, eine Flottenparade abgehalten und eine Mahlzeit eingenommen werden; so ist doch ungefähr das Programm einer solchen Begegnung. Hätte

dieselbe für Europa etwas zu bedeuten? Ganz gewiß nicht, die Sachlage würde auch nicht um ein Haar breit hinterher anders werden, und nur die Beobachter der Fürsten und Völker würden ein Gaudium verspüren, wenn sie sehen, was Alles möglich ist im Lauf der Zeiten. Aber dem Zaren würden seine Rathgeber sagen, daß eine äußere Höflichkeit ja zu gar nichts verpflichtet, für Rußland den sicheren Ruhm aber habe, daß es die Dienste Frankreichs dauernd der russischen Politik zur Verfügung stelle, dank der französischen Eitelkeit — dieser weitgehendsten Schwäche des republikanischen Frankreichs. Zudem war ja auch Alexander II. 1867 bei Napoleon III. in Paris, und in den Augen der autokratischen Russen waren die Napoleoniden damals wenigstens noch ein Product der Revolution.

In Frankreich haben von der allmählich franco-russe diejenigen Leute nicht ihre Rechnung gefunden, welche darauf rechneten, Rußland werde mit ins Revanchegewinn stoßen. Rußland hat Frankreich nur gestattet, ihm Geld zu leihen und sich der Freundschaft des Zaren zu rühmen, während Frankreich stillschweigend, aber stetig jede russische Orient-Politik unterstüht. Es hat nun jetzt schon nicht an einigen exaltierten Leuten in Paris gefehlt, welche ihrem Unmuth über die platonische Liebe Rußlands für Frankreich Luft machten, wenn sie auch für ihre Anschauungen kein nachhaltiges Echo erwecken konnten. Können doch selbst die französischen Revolutionäre nicht im Ernst daran denken, gegen das ihnen prinzipiell so bitter verhasste Rußland Stimmung zu machen. Der Unmuth dieser Leute würde aber mit einem Male sich legen, wenn der Zar nach Frankreich käme, denn, wie bei allen Franzosen, so geht auch bei ihnen die Eitelkeit über Unmuth und Ueberzeugung. Wenn also nun wirklich die Franzosen ein Triumphgeschrei ob eines Zarenbesuches in ihrem Lande anheben werden, so mögen wir Deutschen still vor uns hinknien und philosophisch sagen: Nichts ist auf Erden unmöglich!

Der Prozeß Wehlan.

Der Prozeß gegen den Affessor ist am Montag von dem Reichsdisziplinardhof, wie gemeldet, dahin entschieden worden, daß die Berufungen des Angeklagten sowohl wie des Anklägers zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urtheil zu bestätigen sei. Die Begründung führt aus, daß der Fall Etcki und die Tödtung der Gefangenen nicht als ein Vergehen anzusehen sei, daß dagegen der Fall Wehlan die Verurtheilung rechtfertige. Der Staatsanwalt hatte Dienstentlassung beantragt.

Der Verlauf des Prozesses war etwa folgender: Wehlan erscheint im Prozeß mit weißer Strawatte, weißen Handschuhen und Vackstiefeln im Saale. Der Präsident ordnet an, dem Angeklagten die einzelnen Anklagepunkte vorzulegen und ihn über jeden einzelnen zu vernehmen. Der erste Anklagepunkt betraf die bekannte Fälschung des 18-jährigen Regentenknaben August Vell. Dieser war beschuldigt, auf dem Schiff „Falk“ eine silberne Uhr gestohlen zu haben. Auf Befehl Wehlans wurde bei Vell Hausdurchsuchung gehalten und, obwohl die Uhr nicht vorgefunden wurde, derselbe verhaftet. Da Vell den Diebstahl leugnete, so befahl Wehlan, den Vell abzuführen, diesen aber eine in der Erde eingegrabene Cementkiste zu legen und ihn mit einer Flußpferdpeitsche 50 Hiebe zu verabfolgen. Nach dieser Prozedur wurde Vell wieder zurückgeführt und ihm mit Wiederholung der Prügel gedroht. Vell gestand in Folge dessen den Diebstahl zu. Daraufhin verurtheilte Wehlan den Vell zu 6 Jahren Gefängniß, 100 Mark Geldstrafe und zu 15 Hieben am ersten Samstag eines jeden Monats. Wehlan verfügte, dem Vell noch einmal eine Anzahl Hiebe zu geben, einmal weil er den Diebstahl nicht sofort eingestanden hatte und zweitens, wenn er etwa bei dem Nachsprechen des Protokolls flöttern sollte. Dr. Valentin hat in seinem Tagebuch gesagt: „Vell erhielt etwa 80 Hiebe. Was eine solche Prozedur bedeutet, kann nur derjenige ermessen, der einem solch' rohen Akt einmal beigewohnt. Ein gehacktes Beestück ist nichts dagegen.“ Nachdem Wehlan aus Kamerun abgerufen war, wurde das Verfahren gegen Vell noch einmal von dem Kanzler Vell ausgenommen. Vell behauptete in dieser Verhandlung, er habe die Uhr nicht gestohlen, er habe das Geständniß nur aus Furcht, noch einmal geschlagen zu werden, gemacht. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Vell von dem Kanzler Vell freigesprochen.

Der Angeklagte Wehlan erklärt auf Befragen des Präsidenten: Er habe den Vell nicht schlagen lassen, weil er den Diebstahl gestanden hatte, sondern weil er sich bei der Verhandlung ungebührlich benommen hatte. — Präsi.: Worin bestand das ungebührliche Benehmen? Die Bemerkung des Vell: Er entstamme einer Königsfamilie, er sei der Neffe des King Vell und folge in Folge dessen überhaupt nicht, kann man doch nicht als „ungebührliches Benehmen“ bezeichnen, das eine so harte Prügelstrafe rechtfertigt. — Wehlan: Vell war in Kamerun als Urediebs bekannt, er war außerdem der erste Diensthälter in Kamerun und war überhaupt ein sehr übel beleumundeter Mensch. Die Bemerkung: „Ich bin der Neffe des King Vell“ hat mich nicht veranlaßt, ihn prügeln zu lassen, sondern weil er sich in der That sehr ungebührlich und frech benommen hatte. Im Uebrigen hat Vell nicht 80, sondern höchstens 20 Hiebe erhalten. — Präsi.: Rechtswidrig ist nur, daß weder Protokollführer Müller noch Dr. Valentin, noch der Polizeimeister Wladislawski von ungebührlichem Benehmen etwas

wahrgenommen haben. — Wehlan: Es ist aber dennoch vorgekommen.

Präsi.: Auf Grund welcher Umstände konnten Sie nun zu einem Schuldigspruch? — Wehlan: Weil die Indicien zweifellos für die Schuld Vells sprachen. Wehlan bricht im Laufe dieser Vernehmung in Thränen aus.

Der folgende Anklagepunkt ist: Die Polizeibeamten Agatje und Hanre hatten einen Koffer gestohlen. Agatje hatte den Koffer gestohlen an einen Kameruner verkauft; er gab jedoch vor, diesen Kameruner nicht zu kennen. Wehlan ordnete an, die Diebe in's Gefängniß zu sperren und mehrfach mit der Flußpferdpeitsche zu schlagen, bis es durchklingt. Agatje sollte so lange geschlagen und bei Wasser und Dampfen gefangen gehalten werden, bis er den Dieb genannt habe. — Wehlan bemerkt, er habe die diebischen Polizeibeamten lediglich wegen Gehorsamsverweigerung schlagen lassen.

In einem dritten Falle wird Wehlan beschuldigt, daß er einem seiner schwarzen Diener, den er im Verdacht hatte, ihm 20 Cigarren gestohlen zu haben, 20 Hiebe, bis es durchklingt, habe verabfolgen lassen. Wehlan bemerkt, dieser Diener habe ihm außer den 20 Cigarren mehrere Wäschstücke und ziemlich hohe Geldbeträge gestohlen. Diese Prügelstrafe war keine gerichtliche sondern eine Disziplinarstrafe, wie man etwa in Deutschland einen Dieb prügelt, wenn man ihn beim Diebstahl ertappt.

Ein weiterer Anklagepunkt ist: Wehlan habe die Eingeborenen von Kamerun wegen Nichtbezahlung ihrer Privatschulden in etwa 18 Fällen prügeln lassen. Die Prügelstrafe bestand gewöhnlich in zehn Hieben mit der Flußpferdpeitsche, die sich mehrfach wiederholte und sich bis auf 50 Hiebe steigerte. — Wehlan sagt: Als ich nach Kamerun kam, wurde mir von den meisten Kaufleuten gesagt, daß die Kameruner sich böswillig weigerten, ihre Privatschulden zu bezahlen. Da ich mich überzeuge, daß dies böswillig geschah und die Einschränkung ins Schuldgefängniß absolut keinen Erfolg hatte, das Schuldgefängniß auch überfüllt war, so sagte ich mir: Ebenso wie ein Vater seine Kinder züchtigt, um sich nicht später selbst Vorwürfe zu machen, so ist es geboten, die Leute wegen böswilliger Verweigerung der Bezahlung ihrer Privatschulden prügeln zu lassen. Dies Mittel hat auch geholfen und dazu beigetragen, daß die Kameruner wieder von den weißen Kaufleuten Credit erhielten. — Präsi.: Sie hatten doch aber weder nach deutschem noch nach afrikanischem Recht die Befugniß, die Prügelstrafe wegen Nichtbezahlung von Privatschulden zu verhängen. — Wehlan: Ich sah keinen anderen Ausweg. Bis dahin wurden wegen Nichtbezahlung von Privatschulden mehrfach ganze Dörfer niedergebrannt. Ich sagte mir daher, ehe ich zu diesem grausamen Mittel greife, wende ich lieber die Prügelstrafe an. — Präsi.: Die Niederbrennung der Dörfer geschah doch aber nicht durch richterlichen Beschluß? — Wehlan: Doch, Excellenz. Unter Herrn v. Zimmerer ist dies mehrfach geschah.

Ein weiterer Anklagepunkt ist folgender: Wehlan hat bei einer Expedition gegen die ausländischen Wabier drei Gefangene gemacht. Diese wurden unter Prüfen und Stößen nach Batanga gebracht. Dort wurden die drei Gefangenen an die Faltoren von Jantzen und Thormalen festgebunden. Einem dieser drei Gefangenen gelang es, mit Hilfe eines schwarzen Kochs zu entkommen. Es wurden dem Fälschling einige Schläge nachgeschickt, diese trafen aber nur einen schwarzen Koch. Wehlan ließ nun den Koch festnehmen und ebenfalls selbstbinden. Er befahl außerdem, die Gefangenen fester zu schließen. Endlich gab er Befehl, die drei Gefangenen zu tödten, und zwar ohne Pulver und Blei. Am anderen Morgen wurden die drei gefangenen Ausländer nebst dem Doermannschen Koch mit durchschnittenen Halsen, aufgeschlagenen Bäuchen und abgeschlagenen Köpfen vorgeführt. Ein christlicher Missionar sorgte für die Beerdigung und Beerdigung der Leichen. Wehlan bemerkt, er hätte den ausdrücklichen Befehl gegeben, die drei Leute aufzuhängen. Diesen Befehl mußte er geben, wenn die Expedition gelingen sollte. Er befand sich im Kriegszustande und mußte für die Sicherheit seiner Truppe sorgen.

In einem weiteren Fall wird Wehlan beschuldigt, dem schwarzen Dolmetscher Etcki auf dem Dampfer „Victoria“, weil Etcki verschiedene Schwären und Spirituosen gestohlen, mit einem Gummischlauch eine große Anzahl Hiebe haben vertheilt lassen, ihn außerdem unabsichtlich mit dem Stiefel gegen den Bauch getreten habe, so daß der Maschinist Gihardt ausgesagt hat: er habe diese rothe Mißhandlung nicht länger mit ansehen können und sei daher in den unteren Schiffsraum gegangen. Wehlan sei schließlich derart in Wuth gerathen, daß er den Befehl gab, den Etcki über Bord zu werfen. Als der Kapitän Jeshewski einwandte, daß alsdann der Mann zweifellos ertrinken würde, sagte Wehlan: Man kann dem Manne einen Strick um den Leib schnallen und ihn an das Schiff selbstbinden. Jeshewski weigerte sich aber, diesen Befehl auszuführen, mit dem Bemerkten, daß diese Prozedur den Tod des Etcki zweifellos zur Folge haben würde, da dieser bereits sehr krank sei. — Wehlan bemerkt: Dieser Fall sei von den Zeugen, die ihn vernichten wollen, arg übertrieben. Als ihm von den Diebstählen des Etcki berichtet wurde, sei er sehr in Zorn gerathen. Er habe zu Etcki gesagt: es wäre ihm bedeutend lieber gewesen, wenn er ihn oder das Gouvernment in Kamerun bestohlen hätte, als daß er auf einem fremden Schiffe Diebstähle begangen habe. Als ich die Prügelstrafe befahl, fiel Etcki zur Erde, umklammerte meine Füße und bat mich um Verzeihung. Ich ließ ihn daher fort mit dem Bemerkten: „Schere dich weg, ich will nichts mehr von dir wissen, Du launst jetzt auf der „Victoria“ bleiben.“ Ich habe wieder den Etcki mit Fußtritt regaliert, noch vor den Bauch geschlagen, noch den Befehl ertheilt, ihn ins Wasser zu werfen. — In dem verlesenen Zeugniß des Maschinisten Gihardt heißt es: Es gehörte zu den Geistesgeheimnissen des Wehlans, Angeklagte gegen den Bauch zu treten. — Wehlan erklärt dies für absolut unwahr. — Endlich erwähnt noch der Referent, Reichsgerichtsrath Dr. Olschhausen: Der Angeklagte soll in der Beamten-Rette einmal gesagt haben: er habe drei Gefangene tödten lassen, einer seiner Soldaten habe das Skalpiren gut gemacht. Er mache einen Schnitt in's Kinn und ziehe alsdann ab dem Gefangenen die Haut über den Kopf. Der Referent bemerkt: In dem ersten

Urtheil sei in dieser Unterhaltung nur ein unpässendes Gespräch gefunden worden. — Es gelangen hierauf noch mehrere Zeugnisaussagen zur Verlesung. Baumeister Schran hat bezeugt: Es sei auch schon vor der Zeit Wehlan's die Prügelstrafe mit einer gedrehten Fluchtpferdpeitsche in Kamerun angewendet worden. Er (Schran) habe die Prügelstrafe in Kamerun für unerlässlich. — Consul Schmitt hat bezeugt: — Der frühere Gouverneur von Kamerun, v. Soden, hat ausgesagt, er habe die Prügelstrafe nur in den seltensten Fällen, ganz besonders, wenn es sich um Hochzeiten gegen Weiße gehandelt habe, anwenden lassen. Wegen Lügens, Nichterscheins vor Gericht u. s. w. sei während seiner Amtsführung in Kamerun niemals geprügelt worden, da die Kameruner in dieser Beziehung nicht die erforderliche Einsicht der Strafbarkeit haben. Wehlan glaubte durch Prügel in wenigen Jahren das zu erreichen, was nach 100 Jahren erst erreicht werden dürfte. Die Prügelstrafe wegen Nichtbezahlung von Privatschulden sei auf alle Fälle zu verwerfen, da dies die weißen Kaufleute nur veranlassen dürfte, den Eingeborenen um so leichter Credit zu geben. — Corvetten-Capitän Becker und ein Stabsarzt haben gesagt, daß Wehlan ein sehr pflichttreuer Beamter war, der in jeder Beziehung die Wahrung und Förderung der colonialen Interessen im Auge hatte. — Ähnlich haben verschiedene Missionare, die dem Wehlan auch das Zeugnis eines sittenreinen Mannes gaben, ausgesagt.

Nach der Rede des Anklägers und der Verteidigung bemerkte der Angeklagte Wehlan selber: Er sei stets bemüht gewesen, seine Amtspflichten zu erfüllen. Wenn er der Ansicht gewesen wäre, daß er dem deutschen Namen Unehre bereitet habe, dann würde er bitten, ihn über den Haufen zu schießen, er würde dabei nicht mit der Wimper zucken. Allein man dürfe doch nicht vergessen, daß er seine besten Kräfte im Dienste der deutschen Colonialpolitik eingesetzt und nur das Beste des Schutzgebietes gewollt habe. Hätte seine vorgesetzte Behörde seine Handlungsweise nicht gebilligt, dann hätte sie ihm sagen sollen, daß er zu weit gehe. Jedenfalls müßte man doch den Ort, Zeit und die gesammelten Verhältnisse berücksichtigen. Hier sei doch gewiß das Sprichwort am Platze: „Tout comprendre c'est tout pardonner“. Der Angeklagte bricht hierbei wiederholt in Thränen aus. Nach etwa zweistündiger Verhandlung verkündete der Gerichtshof das oben erwähnte Urtheil.

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, 8. Juli.

Ueber die Wirkung der Handelsverträge spricht sich der Bericht der Handelskammer zu Hildesheim folgendermaßen aus: Der Handel und die Industrie Deutschlands haben von den in den Jahren 1891—1894 abgeschlossenen Handelsverträgen eine entschieden günstige Wirkung verspürt. Den merklichen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens im verfloffenen Jahre führt man mit Recht zum Theil namentlich auf die durch den Handelsvertrag wieder besser aufgenommenen Beziehungen zu Rußland zurück. Besonders kann die Eisen- und Maschinenindustrie konstatieren, daß der frühere Absatz in das russische Zollgebiet wieder erreicht, ja überstiegen ist. Ebenso hat die Einfuhr von Rußland, namentlich in Getreide und Holz, wieder zugenommen. Man kann deshalb das bereits früher ausgesprochene günstige Urtheil über die Wirkung der Handelsverträge auch für das letzte Jahr bestätigen.

Für die parlamentarische Winter-campagne

sind vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe bereits vor Wochen mit solcher Bestimmtheit nähere Dispositionen getroffen worden, daß daraus am besten erhellt, wie wenig der leitende Staatsmann jetzt daran denkt, seinen Platz zu verlassen und mit der Würde auch die Bürde seines Amtes einem Jüngeren zu übergeben. Die Stimmenzahl, mit der das Bürgerliche Gesetzbuch angenommen worden ist, hat ein sprechendes Zeugnis abgelegt nicht zum Mindesten auch für die Geschicklichkeit des leitenden Staatsmannes, wie für die des Staatssekretärs im Reichs-Justizamt.

Deutschland.

• Berlin, 7. Juli. Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser will seit Sonntag in Obbe. Montag Vormittag unternahm der Monarch bei prächtigem Wetter einen Ausflug nach dem Lomsof und Espe-lundsof. Nach der um 4 Uhr erfolgten Rückkehr an Bord nahm Se. Majestät Vorträge entgegen. — Die Kaiserin wird sich am 10. d. Mt. nach Cassel begeben. — Zur Dienstleistung beim Reichskanzler während des Aufenthalts desselben in Alt-Auffee hat sich der Wirkliche Legationsrath und vortragende Rath im Auswärtigen Amt v. Lindemann dorthin begeben.

— Im Reichsanzeiger wird die Verleihung der 3. Stufe der ersten Klasse des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen an den deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe veröffentlicht.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht den allerhöchsten Erlaß, betreffend Abzeichen auf der Handelsflagge für die als Offiziere des Beurlaubtenstandes u. s. w. der Marine angehörigen Schiffsführer. — Der „Staatsb. Ztg.“ wird aus London gemeldet, daß die Delagoa-Baian England verkauft worden sei.

— In der Generalversammlung des preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger unter dem Vorsitz des Generals v. Grolmann wurde mitgeteilt, daß zur Hülfleistung für die Zwecke der japanischen Gesellschaft vom Rothem Kreuz während des chinesisch-japanischen Krieges

demselben chirurgische Instrumente mit einem Kostenaufwand von 4000 M. überhandt wurden.

— Vertreter von Leinwand- und Baumwoll-Fabriken und Weinhandlerrfirmen haben an alle Handelskammern einen Aufruf gerichtet, worin gesagt wird, es sei notwendig, alle am Detailreisen interessierten Industrie- und Handelszweige in einem sich über das ganze Reich erstreckenden Centralverein zusammenzufassen, der das eine Ziel verfolgen solle, die Bestrebungen der Gegner des Detailreisens zu bekämpfen.

— Auf dem deutschen Schmiedetage berichtete Obermeister Warnde über das Schicksal des Gesetzentwurfs, betreffend Zwangsorganisation des Handwerks, soweit ihm dasselbe durch mündliche Mittheilungen des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Siefert selbst bekannt geworden sei. Der Gesetzentwurf habe am Samstag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden sollen. Es sei dies nicht geschehen. Der Ministerwechsel könne darauf seinen Einfluß ausgeübt haben, denn der Entwurf sei bereits vom Kaiser genehmigt und binnen Kurzem dem Bundesrath zugegangen. Eine Aenderung desselben in irgend einer Beziehung könne deshalb der Nichtveröffentlichung nicht zu Grunde liegen. Irgend ein anderer Umstand müsse Schuld an der Nichtveröffentlichung und an dem Nichterscheinen des Geheimraths Dr. Siefert in der Versammlung, der seine Anwesenheit ganz bestimmt in Aussicht gestellt, sein.

— Durch das bürgerliche Gesetzbuch wird eine Novelle zur Grundbuchordnung erforderlich, die gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetz am 1. Juli 1900 in Kraft treten muß. Der Entwurf zur Abänderung der Grundbuch-Ordnung ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge fertig gestellt und wird alsbald den verbündeten Regierungen unterbreitet werden.

— Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft beschloßen, den Finanzminister auf die schweren grundsätzlichen und praktischen Bedenken aufmerksam zu machen, welche gegen den Beschluß des Hauses der Abgeordneten vom 9. Juni zu erheben sind, durch den die Regierung aufgefordert werde, gesetzgeberische Maßnahmen zur Sonderbesteuerung der Baarenhäuser, Bazare, Versandgeschäfte u. s. zu erwägen.

— Wie aus Danzig gemeldet wird, ist bei der seit am Freitag erkrankten Wittwe Dreher im Stadt-lazareth nach amtlicher Mittheilung der Polizeidirektion asiatische Cholera festgestellt worden.

Ausland.

• Antwerpen, 7. Juli. Heute trat der Dampfer Albertville seine erste Congoreise an. Prinz Albert sowie die Militär- und Civil-Behörden wohnten der Abfahrt bei.

• Brüssel, 7. Juli. Die Blätter beschäftigen sich fortgesetzt mit den Wahlen. Sie erörtern die Frage, wie sich die Liberalen bei den am Sonntag stattfindenden Stichwahlen verhalten werden. Die Independance belge erklärt, daß sie den Liberalen noch keinen Rath erteilen könne, ob sie für die Liberalen oder die Socialdemokraten eintreten oder aber sich der Abstimmung überhaupt enthalten sollen. Jedenfalls könne sie nicht dazu rathen, den Liberalen die Stimme zu geben. Auch die Gazette äußert sich in demselben Sinne.

• Christiania, 6. Juli. Wie verlautet, hat der Staatsrath heute einen Gesetzentwurf beßuß Konversion der Staatsanleihe von 1886, welche etwas über 30 Millionen Kronen beträgt, beschlossen. Das Storting bewilligte heute 115 000 Kronen für die Theilnahme Norwegens an der im Jahre 1897 in Stockholm stattfindenden Ausstellung.

• London, 6. Juli. Das Garantie-Syndikat auf die Emmission von 1 200 000 Pfund Sterling 5 prozentige Debentures der Chartered Company ist, wie verlautet, gebildet. Ein Theilbetrag von 400 000 Pfund Sterling soll zu 97 pCt. aufgelegt werden.

• London, 7. Juli. Der Zustand Stanley's verschlimmert sich mit jedem Tage. Die Aerzte sollen den Kranken definitiv aufgegeben haben.

Locales.

• Wiesbaden, 8. Juli.

• Aus Niederselters geht uns eine Nachricht zu, die zwar unglaublich klingt, trotzdem aber auf Wahrheit beruht. Die betr. Mittheilung lautet:

„Laut Bekanntmachung der jetzigen Brunnen-Inspektion fällt vom gestrigen Tage der seit Jahrhunderten unseren Einwohnern gewährte Trunk des hiesigen Mineralwassers weg. Wie sehr diese neue Anordnung in alte Rechte einschneidet, möge schon nachfolgende kurze Darstellung erhellen: Es war kurz nach Beendigung des 30jährigen Krieges, als die hiesige jetzt Welt-ruf besitzende Mineralquelle wieder unter einem Erlebnis ent-deckt wurde. Weil damals die hiesige Gemeinde gänzlich verarmt war, ließ der Kurfürst von Trier, zu dessen Reich damals Niederselters gehörte, die Quelle einsassen. In späteren Jahren erst nahm er die Quelle in seine Verwaltung, gewährte aber den Bewohnern von Nieder- und Oberselters freien Haus-trunk. An diesem Rechte wurde auch nichts geändert, als später unser Ort und der Brunnen an Nassau kamen. Als 1866 nach der Einnahme Nassaus in Preußen bedenkliche Aenderungen eingeführt wurden, gab sich im Jahre 1869 eine hiesige Deputation zu dem gerade im Bad Ems weilenden König Wilhelm I., um die Erhaltung der alten Rechte zu erwirken. In gnädigster Weise wurde damals der Vertretung unserer Gemein-de versichert: „Das, was auch unter Cur-Trier und unter Nassau gewährleistet worden ist, soll auch unter meiner Regierung nicht vor-enthalten werden.“ Später entzog uns dennoch die Brunnen-

verwaltung den Freitrun, was unsere Gemeinde zwang, den Prozeßweg zu betreten. Leider wurde damals der Prozeß nicht zum Austrag gebracht, vielmehr vom damaligen Amtmann Dombos dahin erledigt, daß die Gemeinde Niederselters laut einem im Archiv aufgefundenen Urtheil ein unveräußerliches Recht auf ihren Hausstrunk habe, demzufolge also auch die Aus-tragung des Prozeßes überflüssig sei. Leider gab man sich hier damals mit diesem Bescheid zufrieden. Schon nach einigen Jahren wurde mittelst Höhrenleitung die Privatfassung vor die Hauptquelle an einen Platz verlegt, auf dem früher die Aborte gestanden hatten. Wie bekannt, ist der Betrieb seit 2 Jahren infolge öffentlicher Verpachtung in die Hände der Firma Rosenthal u. Cie. in Berlin gekommen. Das erste war: den Bewohnern Niederselters entzog man den seit Jahrhunderten ge-währten unentgeltlichen Hausstrunk; das zweite ist, daß die Herren Rosenthal u. Cie. nun sogar unseren Einwohnern den Freitrun entziehen. Kein Wunder, daß unsere gesamte Ein-wohnerschaft wegen dieser Entziehung eines alten vererbten Rechtes höchst aufgebracht ist. Außer der bekannten Mineral-quelle besitzt unser Ort nur stark salpeterhaltiges oder mit Schwefelwasserstoff getränktes Trunkwasser. In Folge der be-stehenden staatspolizeilichen Vorschriften dürfen neue Brunnen, so-wie das Gebiet des Mineralbrunnens reicht, kaum angelegt werden. Wir dürfen daher unseren seitherigen freien Hausstrunk mit Be-rechtigung als eine Nothwendigkeit und ein wirkliches Bedürfnis bezeichnen. Wohl liegt in unmittelbarer Nähe eine zweite gute Mineralwasserquelle, allein diese ließ vor einigen Tagen die Brunnenverwaltung zuwerfen, wohl, um uns so zu zwingen, unser Mineralwasser mit 5 Pfennig per Krug zu bezahlen. Es muß dies bei Jedermann gewiß eigene Betrachtungen und Ge-danken hervorrufen, zu sehen, wie jetzt die Firma Rosenthal u. Cie.-Berlin lieber das überflüssige Mineralwasser in den Embach ablaufen und so seine Weltreise antreten läßt, ehe sie dem Noth-leidenden und Begüßberechtigten von dem überfließenden Wasser einen Trunk gewährt. Hoffentlich wird unser altes Recht denn doch seitens unserer Volksvertretung im Abgeordneten-hause einen Verteidiger finden!“

Wenn wir Eingangs erwähnt haben, die Nachricht klinge un-glaublich, so ist dies eigentlich nicht ganz zutreffend. Nach dem, was wir, seit die Herren Siemens u. Cie., in Dresden den Brunnen übernommen haben — denn diese sind die Pächter, während die Firma Rosenthal & Cie. in Berlin (Herr Rosen-thal ist auch Theilhaber der erstgenannten Firma) die finanziellen Angelegenheiten von Siemens & Cie. besorgt — über die geschäftlichen Gepflogenheiten dieser Herren gehört haben, kann uns diese neue Maßnahme nicht im geringsten wundern. Unser Gewährsmann in Niederselters meint, daß das alte Recht der dortigen Einwohnerschaft im Abgeordneten-hause einen Verteidiger finden möge. Wir sind sicher, daß nicht nur ein Abgeordneter unseres Regierungs-bezirks, sondern jeder dieser Herren sich dieser Aufgabe unterziehen wird, wenn — es nöthig sein sollte. Die erste Instanz, die in dieser Sache ein Wort zu sprechen hat, ist die Königl. Regierung dahier und wir hoffen und wünschen im Interesse der Allgemeinheit, daß dieses Wort recht bald erfolgen möge. Die Red. des Wiesb. G.-A.

• Gebrauchsmusterschutz auf einen „durch Winkelhebel und Kontregewicht zu betätigenden Schieber an Seitenausgüssen von Büchsen, Kassen u. s. w.“ wurde dem Herrn Wilhelm Meßert, Wellrichstraße 38 hier, vom Kaiserlichen Patentamt erteilt. Dieser Schieber ermöglicht auf automatische Weise den Ausguß von Reis, Erbsen und dergleichen aus Büchsen oder Kassen durch bloßes Reigen derselben, ohne daß man das mühsame Öffnen der oft sehr schließenden Deckel derselben nöthig hat.

• Die Ziehungsliste der Weisenheimer Gewerbe-Ausstellungslotterie liegt im Bureau des Gewerbevereins, Wellrichstraße 34, zur Einsicht auf.

• Schießübungen. Die Rgl. Polizeidirektion macht bekannt: „Das 1. und 4. Bataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Heßisches) Nr. 80 lassen am 20., 21., 22., 23., 24., 27., 28. und 29. Juli, sowie am 4. August d. J. täglich von Morgens 7 Uhr ab in dem Wiesengelände nordwestlich der Stiehmühle (Sichter-thal) Schießübungen mit scharfen Patronen abhalten. Das ge-fährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden, deren An-ordnungen zur Verhütung von Unglücksfällen unweigerlich Folge zu geben ist.“

• 17. Gauverbandsfest mittelhessischer Fechtclubs zu Darmstadt. Am vergangenen Samstag versammelten sich in den Räumen des städtischen Saalbaues in Darmstadt die Fecht-Bereine des Mittelhessengaus zum 17. Verbandsfest und Preis-sechten. Der Darmstädter Fecht-Club, der das Arrangement des Festes übernommen hatte, entledigte sich seiner Aufgabe in voll-kommenster Weise. Das Ehrenkomitee bestand aus den Herren: Oberst Baron von Ardenne, Oberst von Beck, Oberlieutenant und Stadtkommandant von Baum, Regierungsrath Fey, Beigeordneter Röhrer, Landtagsabgeordneter Professor Friedrich, Regierungsrath Rover. Am Bahnhof wurden die ankommenden Gäste und Preis-sechter von Mitgliedern des fechtenden Clubs empfangen und in ihre Quartiere geleitet. Gegen 4 Uhr begann sodann ohne Verzug im Gartenloale des Saalbaues das Preisfechten in Floret, dem sich das Preisfechten in Säbel angeschlossen. Um 9 Uhr Abends wurde der Fechtloal in ein Commercialsal umgewandelt, in welchem sich unter dem Vorstehe des Herrn Engelbach-Darmstadt bald die ani-mirte Stimmung entwickelte. Die Betheiligung an dem Commerce war eine außerordentlich lebhaft, ebenso wie auch die Anzahl der als Zuschauer auf den Gallerien eingetroffenen Darmstädter Damen eine erfreulich große war. Engelbach-Darmstadt begrüßte die Gäste Namens seines Clubs und verließ vor Allem der patriotischen Gesinnung der Fechter durch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Großherzog bereiten Ausdruck, worauf die Kaiser-hymne stehend von allen Anwesenden gesungen wurde. Es folgten Toaste, dazwischen würzten Commercialsänge, Musik und dekla-matorische Vorträge in reicher Zahl das Fest. Am Sonntag Vor-mittag begann das Ausfechten der Schlägermensuren, zu denen 32 Fechter antraten. Daran schloß sich der Kampf um die ge-heilten Ehrenpreise, zu welchem nur Fechter mit Medaillen, d. h. mit schon erworbenen ersten, zweiten und dritten Preisen zugelassen sind. Um 1 Uhr begann das Festbanket, dessen Verlauf durch Toaste und Reden in reicher Zahl verflocht, sich zu einem glänzenden ge-staltete. Nachmittags wurde unter zahlreicher Betheiligung des Publikums mit den Schaulübungen der verschiedenen Vereine be-gonnen, an die sich ein Concert im Garten schloß. Abends 7 Uhr begann die Preis-Vertheilung. Sie wurde durch einen Minut-vertrag der Militärkapelle eingeleitet. Die Chargierten der einzelnen Vereine hatten sich mit den Fahnen auf dem Podium grup-pirt. Bei den erzielten Erfolgen schneidet der Wiesbadener Fecht-Club sehr zufrieden ab. Es entfielen auf die Fechter 6 Preise, darunter

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 158.

Donnerstag, den 9. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angeliegtlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benützt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

12) (Nachdruck verboten.)

„Du bist mir gut?“ wiederholte der Graf dringender. „Wie — mir — selber!“ sagte Hans halblaut, es war ein seltsamer Klang in seiner Stimme.

Der Graf trat einen Schritt zurück, seine Brauen zogen sich finster. „Es will mir nach dem Tone Deiner Stimme scheinen“, sagte er, „als ob Du Dich zuweilen — hastest?“

„Lassen wir dies, Herr!“ rief der Alte und fastete die Hände. „Jedes Menschen Brust ist so tief, daß ihm schwindelt, wenn er hinabsieht. Und welche Dünste zuweilen aus diesem Abgrund emporsteigen und uns den Blick trüben und das Hirn umdüstern — Herr, Sie sind auch ein Mensch, wie ich — wir wollen darüber schweigen! . . . Menschen, wie wir beide es sind, wir ringen nicht straflos danach, uns alles klar zu machen, was in uns vorgeht; nochmals siehe ich Sie an, lassen wir dies!“

„Du philosophierst ja“, sagte der Graf spöttisch. „Man hört es Dir an, daß Du eines Kälters Sohn

bist und zum Schullehrer ausgebildet wurdest! Warum bist Du es nicht geworden, Du frommes, sanftes Gemüth?“

„Das ist grausam, Herr. Sie wissen am besten, warum ich es nicht wurde. . . Aber ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, ich will nicht von mir sprechen, nur von Ihnen. Ich hätte es längst wagen sollen, ich wag' es heute. . . Was Sie von den Schatten sagen, ist so richtig, als wenn es im Evangelium stünde; ich fühl's Ihnen nach! Aber ob es uns möglich ist, siegreich mit diesen Schatten zu kämpfen und sie völlig zu überwinden, ob es uns möglich ist, ganz und gar gut zu machen, was wir gescheitelt haben, daran glaube ich nicht! Gleichviel, wir müssen es versuchen, und Gott segne Sie in dem schweren Werke, welches Sie heute unternehmen wollen. Aber weil es so schwer ist, Herr, und weil Sie selbst heute am besten fühlen, wie schwer es ist, so beherzigen Sie auch die Lehre, die Ihnen daraus entgegenpricht!“

„Und diese Lehre lautet? Aber kurz, wenn ich bitten darf —“

„Sie lautet: Verübe keinen neuen Frevel, den Du nie wieder gut machen könntest!“

Graf Dietrich lächelte höhnisch. „Du enthüllst mir diesen überraschenden neuen Gedanken schwerlich ohne bestimmte Beziehung. Was und wen meinst Du?“

„Die Frau Gräfin“, erwiderte Hans mit fester Stimme.

„Schweig!“ rief der Graf heftig. „Du faselst, Bursche!“

„Ich faselst nicht, Herr“, erwiderte der Alte und richtete sich auf. „Hören Sie mich! Ich sehe Sie an, Sie müssen mich hören! . . . Sie sind durchs Leben gebräut wie ein Sturmwind, Ihrem Blute unterthan und jeglicher Laune. Und wie der Sturmwind hier eine Hütte zerschmettert, dort verpestete Luft reinigt, so haben Sie Schlimmes gethan und Gutes, in gleicher Heftigkeit mit gleichem Drang. Sie sind durchs Leben gegangen, als wär's eine Jagd in der Sierra — jeder Schritt bringt Beute oder Todesgefahr; was er ihm bringt, kann der Jäger nicht auf zehn Athemzüge vorausberechnen. Gut, das war Ihre Wahl, Ihr Glück und Ihre Qual, und ich hab's mit angesehen und mitgethan! Ich habe nie gefragt, ob's vernünftig ist, ich habe selten gefragt, ob es gut ist, und wenn mein Herz mir zuschrie: „Es ist schlecht, Mann, Du vernichtest Dein zeitliches und ewiges Heil!“ dann habe ich dieses Herz zum Schweigen gebracht und bin Ihnen gefolgt, gezerrt, gezogen von jener Kette, durch welche Sie mich an sich gefesselt haben, jener unzerbrechlichen Kette, welche gleich Ihrem eigenen Wesen aus Gutem und Bösem so dicht und undolich gewoben ist, daß nur Gottes Aug' die lichten und die dunklen Fäden unterscheiden könnte. . . Ich bin Ihnen gefolgt, ich war, wie Sie heute sagten, der Stock in Ihrer Hand,

und wenn der Stock schlagen mußte, so hat er gehorcht und Sie niemals mit Klagen gequält, wie ihn dabei zu Muth gewesen. . . Aber das eine können meine alten Augen nicht mit ansehen, wie viel Gräßliches sie auch geschaut haben, daß derselbe Mann, der einst in voller Kraft die wilde Bestie gejagt hat, nun, alt und schwach geworden, ein armes, sanftes Reh quält, daß er in seine Gewalt bekommen hat.“

Der Graf war bleich geworden, sein Antlitz war verzerrt, er zitterte vor Wuth. „Hund, was wagst Du?“ knirschte er.

„Nicht so, Herr!“ rief Hans. „Ich bin auch ein Mensch, es könnte Sie reuen! — Aber nein, ich drohe nicht. Beschimpfen Sie mich, zertreten Sie mich, aber erheben Sie, um was ich flehe!“ Er sank auf die Knie und streckte dem Zürnenden die gefalteten Hände entgegen. „Bei der Erinnerung an Ihre Mutter“, rief er in höchster Erregung, „bei der Erinnerung an jede gute Stunde Ihres Lebens — bei der Erinnerung an jede böse Stunde, welche Sie gern mit Ihrem Herblut tilgen möchten und doch nicht mehr ungeschehen machen können — schonen Sie den guten Engel dieses Hauses, quälen Sie die arme Gräfin nicht!“

Der Graf vermochte nicht mehr an sich zu halten. Sinnlos vor Wuth, die geballte Faust erhoben, stürzte er auf den Knieenden zu. Da flog, wie von unsichtbarer Hand geschleudert, ein mächtiger Rosenstrauch zu seinen Füßen und helles Mädchenlachen klang ihm ins Ohr.

Hans erhob sich hastig. Der Graf wich zurück. „Helene murmelte er und wandte sich gegen das Fenster neben dem Schreibtisch.“

Es war leer, aber im nächsten Augenblicke tauchten Haupt und Arme der Komtesse wieder im Fensterrahmen auf. Das junge Mädchen war hinreißend schön, wie es sich so allmählich emporhob; die braunen Augen bligten von Schelmerei und Lebenslust.

„Guten Morgen, Onkel!“ rief sie lachend. „Verzeih', daß ich Euch gestört habe! Aber wer hätte auch denken können, daß Ihr Beide so zärtlich mit einander steht? Hans hat Dir ja seine Glückwünsche knieend dargebracht!“

„Komm' herab!“ rief draußen vor dem Fenster eine dünne, ängstliche, scharfe Frauenstimme. „Dietrich, verbiene es ihr. Heillosen Kind! Das Gesimse ist hoch!“ Es war die Stiefschwester.

„Es ist ja nicht gefährlich, Tante“, lachte Helene. „Et, seht nur, wie Hans verlegen abzieht, weil ich Euch im tête-à-tête überrascht.“ Der Diener verließ eben schwer athmend, mit gesenktem Haupte, das Zimmer. „Und Du, Onkel, fuhr sie fort, „steht auch noch starr, wie Madame Lot!“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der französische Schriftsteller und Friedensfreund Felix Vacaze hat neulich in Frankfurt, beim Banquet der Friedensdelegierten Deutschlands gesprochen. Vor allem hat er in Deutscher Sprache die Versammlung begrüßt. Später ist er zum Worte in's Französische gekommen und hat den Wunsch geäußert, alle Friedensfreunde möchten an der Errichtung des Denkmals theilnehmen, welches man in Orient seinem verehrten deutschen Freunde und „Maitre“ Jules Simon setzen will. Vacaze, der seit einigen Monaten eine neue Vortragsreise in den Ländern des Dreibundes unternommen und unter großem Beifall über die Wiebe in Hamburg, über die Ehre in Berlin gesprochen, wird sich zunächst nach Wien, Rom wieder begeben und sein Werk „En Triplice“ („In Dreibundslanden“) das er seit drei Jahren durch beständige Reisen und durch Studien an Ort und Stelle vorbereitet, weiter in Angriff nehmen. In der Berliner Versammlung hatte er dem Reichstage einstimmig danken lassen für seinen Beschluß gegen das Duell und richtete wider dasselbe den folgenden internationalen Aufruf. — „Schon lange bin ich überzeugt, daß man freimüthig gegen die Gewohnheit Front machen müsse, unter dem Vorwande, der Ehre zu dienen, sich dem Zufall auszuliefern, und ich habe demgemäß versucht, den moralischen Muth überall zu zeigen und eingewurzelte, wenn auch ungerechtfertigte Vorurtheile zu bekämpfen, Vorurtheile, die unhaltbar sind, wenn man nur einen Augenblick über sie nachdenkt. Und ebenso lange schwärme ich auch für den Plan einer internationalen Liga zur allgemeinen Erlangung strengster Gesehe für die richtig verstandene Ehre und gegen das Duell, das sogar seine energiegeltesten Anhänger als eine „nothwendige“ Inkonsequenz erklären. Das Beispiel des englischen Volkes, das ganz besonders argwöhnisch und eiferfüchtig über seine Rechte wacht, hat nachgewiesen, daß das Duell in der Gegenwart ebenso ein nothwendiges Uebel ist wie der Krieg in der Zukunft. Wenn gerade jetzt die Presse und die öffentliche Meinung in Berlin empört sind über den barbarischen Gebrauch, seine Ehre dem Zufall auszuliefern, weil sie die große Erregung fühlen, welche

zwei Duelle mit tödtlichem Ausgang hervorgerufen, zwei Duelle, die in der besten Gesellschaft ausgefochten wurden, in Hof- und Militärsreisen — wenn zu gleicher Zeit aus Paris die Nachricht von dem Duell Sagan-Hermant herüberdringt, das ebenfalls einen schlimmen Ausgang hätte haben können, trotzdem heute Jeder weiß, daß der Dichter bei Niederschrift seines Stückes nicht im Entferntesten an den Prinzen gedacht hat — so zögere ich keinen Augenblick mehr, und ich erregte mit Freunden die Initiative zu einer großen allgemeinen Bewegung, die als Devise den Zweck, den sie verfolgt, auf ihre Fahnen schreiben kann: Für die Ehre. Ueberzeugt von dem einmüthigen Zusammengehen der französischen und ausländischen Presse, von der energischen Unterstützung der hervorragenden Männer, die in Frankreich und anderswo den Zusammenschluß aller Gebildeten und die Abschaffung des Unrechts predigen, vertraue ich der Kraft der öffentlichen Meinung und der Gerechtigkeit der Sache das Geschick — ich wette ein glückliches — einer internationalen Liga gegen das Duell an — für die Ehre.

* Mülhausen i. El., 6. Juli. Der „Neuen Mülhauser Ztg.“ zufolge ist der bekannte Geigenkünstler und Director der Mülhauser Philharmonischen Gesellschaft Adolf Stiegle heute früh 7½ Uhr den Folgen eines Schlaganfalles erlegen.

Literatur.

* Die Kritik. Wochenschau des öffentlichen Lebens, Verlag Berlin SW., Heemann u. Co., Nr. 92 enthält: Advokatenpolitik. Das Erwerbsinteresse in der Verkehrspolitik, von Eisenbahndirector Otto de Terra. Der 7. evangelisch-soziale Congress, von Herrn Köpfle, Pastor. Bernunft und Staatsrecht, von Dr. Otto Ehlers. Der neue Nazarener, von Rechtsanwalt Max Falkenfeld. Die Charaktere der Tonarten, von Paul Etzel. Kritische Streifzüge an der Börse, von Dr. J. Minoprio. Der alte Balzac, von Dr. Alfred Friedmann. Pächersaal.

Neues aus aller Welt.

— St. Johann, 7. Juli. Ein Zusammenstoß des einfahrenden Personenzugs mit einem Güterzuge ist auf Station Benningen erfolgt. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt,

zwei Beamte erheblich. Ein beträchtlicher Materialschaden ist durch den Zusammenstoß verursacht.

— Elberfeld, 6. Juli. Auf der zu Elberfeld gehörigen Bahnstation „am Dippesberg“ fand gestern Abend 10¼ Uhr ein Erdrutsch statt, wodurch zwei Geleise gesperrt wurden. Ein Geleise konnte bereits wieder frei gemacht werden. Bei den Aufräumarbeiten ist die größte Vorsicht erforderlich.

— Hamburg, 6. Juli. Kurz nach 10 Uhr Vormittags stürzte das Gerüst eines vierstöckigen Neubaus im Vorort Rotherbaum ein. Zwei Personen wurden getödtet, drei leicht, drei schwer verletzt.

— Breslau, 6. Juli. Wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ meldet, begann heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ein Sensationsprozeß gegen die frühere Restaurateurin Gertrud Hentschel und 10 weitere Personen wegen Erpressung, Urkundenfälschung, wissenschaftliche falsche Anschuldigung u. s. w. Die meisten Angeklagten befinden sich in Haft und sind zum Theil vorbestraft. Geladen sind 30 Zeugen, darunter Personen von hohem Adel und Würden. Es handelt sich in der Hauptsache darum, daß die Angeklagte Hentschel das Vermögen des Grafen Erdmann Büdler zu Rogau, mit dem sie intime Beziehungen unterhielt, um Tausende durch Vorspiegelung falscher Thatfachen, Erpressung und Drohungen geschädigt, daß sie ferner gegen den Grafen eine wissenschaftlich falsche Anschuldigung eingereicht hat. Der Prozeß erregt in Breslau und in der Provinz das größte Aufsehen. Durch Gerichtsbeschluß ist die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung, die etwa drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, ausgeschlossen.

— Budapest, 6. Juli. Die Gemeinde Rugán im Saroszer Comitát ist gänzlich niedergebrannt, 36 Häuser mit Nebengebäuden sind eingeäschert und eine Frau ist verbrannt.

— Larnaka, 6. Juli. Auf Cypern finden fortgesetzt heftige Erdbeben statt. In Limassol herrscht allgemeine Panik. Die Behörden verfahren die Bevölkerung mit Fellen; auch die Regierungsbüroaus, die Banken und das Telegraphenamt sind in Fellen untergebracht.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
beachtet, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin. gold.
Trauringe
liefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuanfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Nur 1 Mark jeder in eine
Taschenuhr, Reingold 1.40 Mk.,
neue Uhren, Gold- u. Silberwaren
billigst. Steingasse 28, C. Lang,
Uhrmacher.

Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten
unter Garantie. Costime von
5 Mk., Paustkleider von 2 Mk.
50 Pf. an **Elise Pätz, Gar-
tungsstraße 8, Parterre.** 4223

Neue Bleich-Anlage,
ca. 1 Minute vom Ende ober-
halb der Blücherstraße ent-
fernt. Reinliche Lage, fließendes
Wasser. Dasselbst kann von jetzt
ab gebleicht werden. Auf Ver-
langen wird Wäsche abgeholt u.
zurückgebracht. Bestellung können
auch per Post gemacht werden.
J. Ziss, Wohnung Blücherstr. 18.

Prima Ochsenfleisch 60 Pf.
Kalbsteck 60 "
Schweinefleisch ohne Beil. 70 "
Dörrfleisch 65 "
Schmalz (rein) 60 "
Leber- u. Blutwurst 40 "
Albrechtstraße 40.

Dicke gelbe Kartoffeln,
nicht schwarz, Magnum bonum
und Randschen. 1947*
Fr. Köhler, Friedrichstr. 10.

Gute Kartoffeln 18 Pf.,
zu verkaufen 1941
Römerberg 32, im Laden.

Gute Kartoffeln, per Kumpf
18 Pf. zu verkauf. 1940*
Schachtstraße 1, Wirtschaft.

Rohrstühle
werden gut geflochten bei
L. Rohde,
Zimmermannstraße 1

Decken-
und Zimmerdecken, sowie alle
Reparaturen u. Farben-
Anstrich übernimmt prompt und
billigst **O. Schmitt, Tücher,
Schachtstraße 18, I.** 1964*

Für Kellner.
Fracks u. Jacken
sehr billig. 1709*
H. Görlach, 16 Meyergasse 16.

Gedrehte
Tisch- u. Bettfüße
billig zu verkaufen.
Adlerstraße 49.

Heirath!

Ein Herr in fester
Lebensstellung, von gutem
Aussehen, 30 Jahre alt,
wünscht sich zu verhei-
rathen. Off. unter **W.**
66 an die Exp. d. Bl.

Ein Kistchen von Dohheim
nach Wiesbaden verloren ge-
gangen. Abzugeben gegen Be-
lohnung
Weyergasse 35, im Laden.

Häusermarkt
Eine sehr gut gelegene Villa
im besten Zustand, von Pen-
sion voll besetzt, wegen Zurück-
setzung unt. günst. Bed. zu verk.
Off. u. L. 49 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Käufe und Verkäufe
Ein leichtes Break
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. E. an die Expedition d. Bl.
zu richten.

Ein noch gut erhaltener, nicht
zu großer
Schließkorb
zu kaufen gesucht. Näh. Kero-
straße 10, I. L.

Bill. zu verkaufen:
1 Bett, 1 Spiegel, 1 Verticow
Kommode, 1 u. 2 Thür. Kleiderschr.
Waschkommode mit Marmorplatte,
Nachtisch, polierte u. lack. Tisch,
versch. Sorten Stühle, Spiegel,
Küchenschrank, Abwasch-
brett, Küchenschränke, Kinder-
bettstelle. 1671*

Weslrichstr. 10, Stb. Part.

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

Billig zu verkaufen: eine
Belle mit Strohsack u. Unterbett
10 Mk., 1 Confolischränkchen, pol.
10 Mk., 1 Küchenschrank m. Auf-
satz 9 Mk., 1 eich. Wirtstisch,
1,86 m lang 78 cm br., 9 Mk.,
alles noch in gut. Zust. Harting-
straße 8, Parterre. 1951*

3u
vermieten.

Adlerstraße 16 a
Wohnung von 2-3 Zimmern
nebst Zub. auf 1. Oct. zu verm.

Adlerstraße 24
ein Zimmer und Küche zu ver-
mieten. 4640

Adlerstraße 52 ein leeres
Zimmer mit Keller sofort
zu verm. 1718*

Adlerstraße 56
eine Dachwohnung zu verm. 1039

Adlerstraße 59,
ist eine kleine Wohnung zu verm.

Adlerstraße 60
2 Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Näheres bei **D. Geis,**
Hartingstraße 1. 4270

Castellstraße 10 eine Man-
sardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 4548

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Frankenstraße 9,
Borderrhaus, eine abgesehl. Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche
auf 1. Oct. zu verm. 4620

Michelsberg 20
eine neu hergericht. Dachwohnung
2 Zimmer, Küche per sofort.

Platterstraße 44,
2 Zimmer u. Küche f. 1. Okt.
und 1 Zim. u. Küche f. 1. Aug.
zu vermieten. Näh. Platterstr. 5.

Röder-Allee 12
eine Parterre-Wohnung von 1
Zimmer, Küche u. Zubeh. billig
zu vermieten. 4629

Römerberg 17
schöne freundl. Wohnung, Bdg.
3 Zimmer, Küche, Keller, per
1. Oktober zu vermieten. 4631
Näh. Jean Roth, 1. St.

Römerberg 30, sind schöne
Wohnungen v. 2-3 Zim., Dach-
zimmer m. all. Zubeh. a. 1. Oct.
zu verm. Näh. Steing. 2, pt. 4660

Römerberg 35
schöne Dachstube an einzelne
Person z. 1. Aug. zu vermieten.
Preis 6 Mk. monatl. 4628

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Römerberg 35
2 Zimmer m. Zubeh. Stb. (Her-
gericht) auf 1. Aug. od. später zu
verm. Preis 200 Mk. jährl. 4627

Schachtstraße 13
Zimmer und Küche auf gleich o.
1. August zu vermieten. 4703

Steingasse 36, Neubau, sind
Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche, Mansarde, 2 Keller bis
1. Okt. zu vermieten. Zu erfr.
Steingasse 25 bei **Fr. Bürger.** 4584

Walramstr. 7 freundliche
Dachwohn.
auf gleich od. spät. zu verm. 4633

Walramstraße 35
Dachwohnung, 1 Zimmer, Küche
u. K. Keller auf 1. October zu
mieten. 4700

Weyergasse 45
sch. abgesehl. Frontspitzwohnung
von 1 Zim. u. Küche u. 2 Zim. u.
Küche p. Oct. zu verm. Näh.
im Spezialeiden. 4641

Schierstein
Wiebicher-Landstraße 15,
ist eine schöne Wohnung, besteh.
aus 3 Zim., Küche, Mans., Keller
u. Holzstall, zu vermieten.

Lagerplätze
an der Schiersteinerstraße 3a zu
verpachten. Näh. **Blücher-
straße 18** bei **J. Ziss.** 4339

Möbl. Zimmer.
Lärstraße 15,
ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Weyergasse 42 möbliertes
Zimmer zu vermieten. Näh.
Spezialeiden. 4723

Bleichstraße 33
Hth. 1. r., erhalten 1 auch 2 jg.
Leute schönes Logis. 4781

Castellstraße 6,
3. St., links, möbl. Zimmer
auf sofort oder später zu ver-
mieten.

Drudenstraße 10
rechts, ein möbliertes Zimmer zu
vermieten.

Ellenbogengasse 11 Strumpf-
geschäft, sein möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 1629*

Feldstraße 17,
1. St. r., freundl. gut möbl.
Zimmer gleich oder später billig
zu vermieten. 1677*

Friedrichstraße
möbl. Parterrezimmer zu
vermieten. 1956*
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Friedrichstr. 45
Stb. r., einfach möbl. Zimmer
an einen soliden jungen Mann
zu vermieten. 1981*

Goldgasse 3
möbl. Zimmer zu verm. 1956*

Hellmundstraße 52
Hth. 1. St., ist ein möbl. Zimmer
billig zu vermieten. 1684*

Hermannstraße 19
kann ein anst. Mann Schlafstelle
erhalten. Näh. dortselbst 3. r.

Weyergasse 35
im 1. St., ein möbl. Zimmer,
separ. Eing., ungenirt, an Herrn
oder Dame sofort zu vermieten.
Zu erfr. im Laden: daselbst. 4718

Moritzstraße 12,

goldene und silberne Medaillen. Die Preisliste weist folgende Mitglieder des Wiesbadener Gesichts auf: 1. Floret (49 Fester) 2. Preis: W. Zentlau (30 $\frac{1}{2}$ Punkte) silberne Medaille. 4. Preis: Ernst Unverzagt (30 Punkte). 11. Preis: Jacob Rüder (25 $\frac{1}{2}$ P.). 2. Säbel (38 Fester): 6. Preis: Emil Dörner (27 $\frac{1}{2}$ Punkte). 3. Schläger (34 Fester): Heinz Müller 1. Preis (29 $\frac{1}{2}$ P.). Goldene Medaille. 7. Preis: Ernst Unverzagt (26 $\frac{1}{2}$ Punkte). — Abends bildete ein Ball den Schluß der Veranstaltung, die sich am Montag noch in einem Frischschoppen und gemeinsamen Ausflug nach Traisa fortsetzte. Die hiesigen jungen Leute werden auf diese körperliche Ausbildung ganz besonders aufmerksam gemacht und werden Anmerkungen zum Eintritt in den Wiesbadener Gesichtsclub jeder Zeit von dem Vorsitzenden entgegengenommen. Wir wünschen dem Club zu dem nächsten Gauftage schon jetzt ein weiteres Glück und Gedeihen.

St. Väterfrequenz. Wiesbaden 57,433, Baden-Baden 24,973, Ems 8508, Homburg 3440, Kreuznach 3135, Münster a. St. 1173, Schwalbach 2029, Weilbach 51, Helgoland 2370, Ostende 6307.

Die gestrige Luftballon-Auffahrt, welche anlässlich des großen Gartenfestes im Curgarten stattfand, mußte Fräulein Polly durch ein mißliches Geschick, welches dem 1000-Cubikm-Ballon „Santouci“ in Düsseldorf passierte, allein mit dem kleinen Ballon „Columbus“ (500 Cubikm.) unternehmen und denselben nach dem Abflug fliegen lassen. Der Riesenballon zerplatzte am 5. Juli in Düsseldorf. Wir entnehmen einem dortigen Blatte darüber Folgendes: „Die Aufstiege der Polly und des Kapitän Jereil, welche auch eine Dame und ein Herr von hier mitzunehmen gedachten, ist leider „zu Wasser geworden“, zum großen Bedauern der vielen Zuschauer vor und in dem Garten. Bereits war der neue Riesenballon „Santouci“ gefüllt und man rüstete sich zur Abfahrt, als sich an dem Ventilseil im Innern des Ballons etwas nicht in Ordnung erwies. Man war gezwungen, den mächtigen Ball auf die Seite zu ziehen. Der ziemlich starke Wind hielt ihn in beständiger heftiger Bewegung. Wählich schlug er ganz mit dem Ventil nach unten um, im Nu schälte er sich aus dem Netz und zerplatzte nach wenigen Augenblicken unter dumpfem Knall. Die Fegen flogen bis zum Kaiser Bahnhof. Das Polly über dieses Mißgeschick in Thränen ausbrach, ist begreiflich: es sollte ein Jubeltag für sie sein, es wurde ein Unglückstag für sie. Hoffentlich läßt die kühne Luftschifferin sich nicht entmutigen und unternimmt trotz des Unglücks vom Flora-Garten aus demnächst ihre 300. Fahrt.“ Diese Jubiläumsfahrt verbunden mit Fräulein Polly durch Fräulein Polly denn auch gestern mit mehr Glück im hiesigen Curgarten mit einem anderen Ballon „Columbus“ aus. Schon während der Füllung des Ballons, die um 2 Uhr begann, hat sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches dem Schauspiel zusah und dem Concert während desselben lauschte. Unter den Klängen eines von der Militärmusik gespielten Marsches, erfolgte pünktlich um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr die Ballon-Auffahrt. Die kühne Luftschifferin hatte auf einem an demselben befestigten Trapes Platz genommen. In einer Höhe von etwa 1000 m unternahm sie den Abflug, der ihr vortrefflich gelang. In dem Garten des Grundstücks Kapellenstraße 31 kam Fräulein Polly wieder unversehrt zur Erde und traf, vom Publikum lebhaft begrüßt, bereits kurz vor 6 Uhr wieder im Curgarten ein. Der Ballon, dessen Ventil beim Abflug der Luftschifferin sich durch eine besondere Vorrichtung öffnete, fiel von selbst und ging im Dambachtal nieder. — Das am Abend veranstaltete Feuerwerk, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, bot verschiedene Glanznummern, so ein im Brillant-Lichtfeuer erscheinendes O mit der Krone (eine Aufmerksamkeit und Ueberraschung für Se. Maj. den König von Dänemark, welcher vom Balkon aus der Veranstaltung beizuwohnte), einen 15 Meter langen bewimpelten Masten-Raddampfer mit beweglichem Triebwerk und Dekoration aus bunt brennendem Latzenfeuer, die Signora Diva in ihren unablässigen Tanz-Evolutionen auf dem Seile.

Uniformierter Krieger- und Militärverein. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. d. Mts. wurde den Statuten gemäß Herr Premier-Lieut. a. D. und Ober-Telegraphen-Assistent von der Leitzen zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Sängerfahrt. Am Sonntag, den 19. Juli, arrangiert der Gesangsverein „Wiesbadener Männerclub“ eine Rheinreise auf eigens gemieteten neuen festlich geschmückten Salonboot (unter Begleitung einer starken Musikkapelle unserer Achtziger) nach Ahmannshausen. Der Abmarsch erfolgt Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Konigsplatz aus, die Abfahrt von Biebrich um 8 Uhr. Das Schiff ist mit Restauration versehen, um die Teilnehmer mit Speise und Trank zu versorgen. In Ahmannshausen angekommen, wird Raft gehalten und der musikalische Frischschoppen genommen, alsdann Ueberrfahrt nach Rheinfelden und Besichtigung der herrlichen Burgstelle. Hier werden fröhliche Lieder- und Musikvortritte gehalten. Mittlerweile wird die Mittagszeit herangefommen sein und das Signal zur gemeinsamen Tafel gegeben, die in Ahmannshausen im „Hotel Culberg“ stattfindet. Nach derselben Auffahrt, bezw. Auffahrt mit der Zahnradbahn nach dem Riederwald, Besichtigung der schönsten Punkte und längere Raft hierseits. Sodann gehts bergabwärts nach Rüdesheim, woselbst 1 $\frac{1}{2}$ Uhr das Schiff bestiegen und die Heimreise angetreten wird. Bei Musik- und Gesangsvorträgen, Tanz und scherzhaften Ueberraschungen werden die Teilnehmer bis zur Landung in Biebrich recht genussreiche Stunden bereitet werden. Erwähnt sei, daß Gäste bei der schönen Fahrt herzlich willkommen sind.

Beruf für Blinde. Ein neuer Berufszweig ist jetzt in Berlin von Aertzen und hygienischen Vereinen intelligenten Blinden erschlossen worden. Ein Arzt hat in Berlin in letzter Zeit zwei Blinde in seinem Institut für Massage ausgebildet. Der eine, ein früherer Registrator, wird von einem Arzt als Massieur beschäftigt. Der zweite ist ein erblindeter Goldarbeiter. In London, Paris, Petersburg, Wien, Brüssel, Braunschweig arbeiten schon seit längerer Zeit ärztlich ausgebildete Blinde in der Massage, in Amerika, in Schweden ist ein blinder Massieur schon lange keine neue Erscheinung mehr, und in Japan haben die Blinden seit Menschengedenken das Privilegium der Massage.

Die Feuerbestattung findet hier mehr und mehr Anhänger. Der Verein für Feuerbestattung zählt über 200 Mitglieder, wovon sehr viele, darunter 44 Damen, bei dem Vorstande die leghilfige Verfügung hinterlegt haben, nach ihrem Ableben durch Feuer bestattet zu werden.

Obsterwerthungskursus. An der kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim findet der diesjährige Obsterwerthungskursus für Frauen vom 10. bis 14. und für Männer vom 24. bis 29. August statt. Es wird theoretischer und praktischer Unterricht erteilt in Ernte, Aufbewahrung und Verarbeit des frischen Obstes, Dörren des Kernobstes, Steinobstes und der Gemüses u. s. w. Das Honorar beträgt 6 Mark. Meldungen sind an die Direktion zu richten.

Garambolage. Heute Vormittag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr carambolirte Ede der Bahnhof- und Luisenstraße ein Wagen der elektrischen

Bahn mit einem Fuhrwerke, in Folge dessen der elektrische Wagen aus dem Geleise sprang. Durch diesen Unfall war die genannte Strecke eine Zeit lang unfahrbar und verkehrten die Züge nur von der Dalmatienstraße bis zum Rathhaus.

Der Tapezierergesellen-Verein veranstaltet am Sonntag, den 12. cr., einen Ausflug nach Nieder-Walluf, Gasthaus zum Schlupp. Für Unterhaltung ist von Seiten des Vorstandes bestens Sorge getragen.

Der Vienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend hält seine Monatsversammlung am 12. cr. Nachmittags in der „Rainer Bierhalle“ (Mauergasse) dahier ab. Bei der sehr wichtigen Tagesordnung darf wohl erwartet werden, daß die Mitglieder des Vereins ziemlich vollständig erscheinen. Auch Nichtmitglieder sind stets willkommen.

Strassenperre. Der Hainerweg, zwischen Bierfabrik- und Blumenstraße, sowie die rechte Fahrbahn der Adolfsallee, zwischen Adelheidstraße und Kaiser-Friedrich-Ring, werden zum Zwecke der Umlegung des Gasleitung bzw. Aufstellung von Kanellaternen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.

Feuer in der Viebricher Kaserne. Gestern Abend nach 6 Uhr erlöste Feuerlärm. In einem Schuppen der Unteroffizier-Schule war Feuer ausgebrochen, welches rasend schnell um sich griff und in kurzer Zeit den Schuppen in Asche legte. Den Anstrengungen der Feuerwehr und des Militärs gelang es, das Feuer zu localisiren. Leider wurde ein in dem Schuppen beschäftigt gewesener Unteroffizier-Schüler derart verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Unfall. Ein Sandfuhrmann kam gestern dem Rheinufer bei Biebrich an der Kaserne zu nahe, so daß Pferd und Karren in den Strom fielen. Mit vieler Mühe wurde das Pferd gerettet. Der Karren liegt noch im Rhein.

Ein Schuss. Die 41. Infanterie-Brigade, bestehend aus den beiden Nassauischen Inf.-Regim. Nr. 87 und 88, hielt gestern mit dem Nass. Feld-Art. Regt. Nr. 27 und 2 Escadronen des 13. Inf.-Regts. zwischen Tafel und Kloppenheim eine Gefechtsübung ab. Der Abmarsch von Mainz erfolgte Morgens 5 Uhr. Mittags 1 Uhr rückten die Mannschaften wieder ein. Hierbei blieb, so meldet das „N. J.“, eine große Anzahl der Mannschaften der beiden Infanterie-Regimenter (man spricht von 150) unterwegs liegen und mußte mittels Wagen in das Militär-Lazareth gebracht werden. Nach dem Einmarsche brachen ebenfalls noch mehrere Soldaten zusammen und mußten im Militär-Lazareth Aufnahme finden.

Ein Durchgänger. Heute Vormittag gegen 11 Uhr ging in der Bleichstraße ein Pferd durch, das einen mit Schutt beladenen Karren zog. Am Hause Bleichstraße 9 rannte das Pferd gegen den Laternenpfahl, wobei die Wagendeckel in Stücke ging.

Schöne Pferde. In der Adolfsallee gingen gestern Nachmittag die vor einen Rekrutwagen gespannten Pferde durch und rannten so heftig gegen ein entgegenkommendes, mit Sand beladenes Karrenfuhrwerk, daß dieses umfiel. Die Pferde und der Karren wurden hierdurch beschädigt.

Immobilien-Versteigerung. Bei der heute Vormittag auf dem Rathhaus nochmals vorgenommenen Versteigerung des zur Erbmasse des Fräulein Eleonore Stuber von hier gehörigen vierstöckigen Wohnhauses, von 15,25 Meter Fronte, mit einstöckigem Hinterbau, Pferdestall, Holzremise und geräumigem Weinsteller, sowie 7 a 62 qm Flächeninhalt, belogen an der Adelheidstraße dahier, unter Nr. 62, taxirt 100,000 Mk., legte wiederum Herr Viehhändler Meier H e s mit 86 000 Mark das Höchstgebot ein.

Reise-Abonnements.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Wiesbadener General-Anzeiger während der Reisezeit unter Kreuzband für jede beliebige Zeitdauer bezogen werden kann. Die Kosten betragen für Abonnenten und Frankatur bei täglich einmaliger Versendung für ganz Deutschland und Oesterreich 45 Pfg., für das Ausland 65 Pfg. pro Woche. Auswärtige wollen den Betrag den Bestellungen beifügen; letztere sind direkt zu richten an die Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Bezirks-Fernsprechanruf
Nummer 199.

Aus der Umgegend.

Frankenstein. 7. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in unserm Dorfe. Der 21-jährige Knabe des Maurers J. Müller wollte in dem Hofe ein davon gesprungenes Häschchen fangen. Er kam dadurch in die Nähe der ausgehängten Kletterleiter, welche umfiel und den unglücklichen Knaben so erlöste, daß die Kante derselben seine Kehle traf und bald darauf der Tod eintrat.

Mainz. 7. Juli. Heute Nachmittag wurden etwa 10 Soldaten des hiesigen Nassauischen Infanterie-Regiments, die der „Fr. Jtg.“ zufolge in Folge eines anstrengenden Marsches in der Sonnengluth heute in der Mittagszeit von Hirschlag genötigt wurden, in das Militär-Lazareth verbracht. — Eine Frau in der Bahnhofstraße stürzte sich heute Nachmittag, aus Furcht vor einer vorzunehmenden Operation, zum 4. Stockwerk hinaus in den Hof. Die Unglückliche blieb auf der Stelle todt.

Rüringen. 7. Juli. Soeben ist man mit der Aufstellung des Kriegerdenkmals, welches Herr Baumeister Herr Stam den Teilnehmern des Krieges von 1870–71 aus hiesiger Gemeinde auf seine Kosten zu errichten freiwillig übernommen hat, beschäftigt. — Dasselbe wird in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegengehen und sicherlich zur Ehre unseres Dorfes gereichen. Die Enthüllung und Weihe dieses Denkmals wird am 19. Juli d. J. stattfinden und haben nicht nur alle Krieger-

und Militärvereine unserer Nachbarorte, sondern auch mehrere aus weiterer Entfernung ihre Betheiligung an diesem patriotischen Feste zugesichert.

Idstein. 7. Juli. Bei dem gestrigen Volksfeste des G a u t u r n f e s t e s ist die mit Tüchern überdeckte Halle der Bierbrauerei Baumann auf unaufgeklärte Weise in Brand gerathen; es dauerte nur wenige Minuten und das ganze Zeitdach ging, trotzdem genugsam hilfreiche Hand zur Stelle war, in Flammen aus. Außer einigen leicht angebrannten Bänken und Tischen und einigen zerbrochenen Gläsern ist ein weiterer Schaden nicht entstanden.

Aus dem Rheingau. 7. Juni. Die Trauben haben sich nach gut verlaufener Blüthe durch den Regen hübsch gefärbt und zeigen sich, wenn auch hin und wieder etwas „josselig“, doch recht vollkommen und zahlreich, so daß, wenn Alles, was eben am Stock hängt, gut ins Faß kommt, unsere Winger wohl zufrieden sein dürfen, umso mehr, als auch der Holzstand der Weinberge ein sehr guter ist. — Im Weingeschäft ist es vollkommen still.

St. vom Rhein. 7. Juli. An den Hauptstationen des Fremdenverkehrs liegt man noch sehr über die diesmalige Saison. Auch die Dampfboote sind lange nicht so belebt wie sonst. Die große Restaurations-Terrasse des Bahnhofes Birgim mit der prächtigen Aussicht nach dem National-Denkmal ist noch eine der bevorzugtesten Stellen des vaterländischen Stromes.

Wingen. 7. Juli. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach im Hause der Wittwe Hartmann, Untere Vorstadt 6, Feuer aus. Im Ru stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Der Brand, der zur Nachtzeit gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, wurde jedoch durch das rasche und wirksame Eingreifen der Feuerwehr localisirt und nach verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigt. Immerhin fielen das ganze Dachwerk und die Nebelwohnung eines Steuer-manns den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich, doch sind die Betroffenen durch Versicherungen gedeckt.

Wirges. 7. Juli. Nach amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Rindvieh der Gemeinden Wirges und Staad die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die beiden Gemeinden sind für Rindvieh, Schweine und Schafe gesperrt, und die Verladung dieser Viehgattungen auf den Bahnhöfen zu Montabaur, Wirges und Siershahn ist verboten.

Vom Westertal. 7. Juli. Seit einiger Zeit läßt Herr Grubenbesitzer Nießen in Essen aus der Umgegend von Westertal Bohrungen nach Braunkohlen vornehmen. Lange Zeit blieben die Bemühungen erfolglos, bis es jetzt gelungen ist, ein mächtiges Kohlenlager zu entdecken, das nunmehr bergmännisch abgebaut werden soll. Von den Bergleuten wurde auch Asbest zu Tage gefördert.

Biedenkopf. 7. Juli. Der erste landwirthschaftliche Bezirksverein des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe, der hauptsächlich die Bogelsberger Rindviehherde rein züchtet und für verschiedene Exemplare dieser Rasse auf der Stuttgarter Ausstellung hervorragende Preise erzielte, veranstaltet am 14. Juli eine Volks-vieh-schau zu Gladenbach, bei welcher Gelegenheit auch Schweine, Ziegen und Pferde prämiirt werden. Weit über 1000 Mark stehen als Staats- und Bezirksvereinspreise zur Verfügung. Der zweite Bezirksverein, den Distrikt umfassend, hält seine Volksschau am 3. August zu Herborn ab. Die Staatspreise im Betrage von 450 Mark sollen ebenfalls nur für Bogelsberger Vieh verausgabt werden. Das Bestreben der landwirthschaftlichen Vereine, Reinzucht zu veranlassen, findet immer mehr Würdigung.

Maunheim. 7. Juli. Der wegen Meineids von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgte und in Lügdenburg verhaftete Rechtsanwalt Dr. Bodenheimer ist dort wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da Lügdenburg wegen eines in Untersuchungs-sachen geleisteten Meineids nicht ausliefert.

Cassel. 7. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Oberpostassistenten Heinrich K o c h von hier wegen Unterschlagung von 6000 Mark auf Postanweisungen eingezahlte Gelder in 34 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Koch hatte die Unterschlagungen bei dem Postamt zu Carlshausen als Schalterbeamter in der Zeit vom 27. Juli 1895 bis 16. März d. J. verübt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin. 8. Juli. Der „Localan.“ meldet aus London: In bestunterrichteten Kreisen ist von dem Ver-kaufe der Delagoa-Bai an England nichts bekannt. Der Meldung wird kein Glauben geschenkt.

Berlin. 8. Juli. Im Proceß Hermann Friedmann ist gestern die Revision angemeldet worden.

Löwenberg. 8. Juli. Die Reichstags-sitzung findet nach der bisherigen Bestimmung am 15. Juli statt.

A Danzig. 8. Juli. Zwei Kinder und die Tante der an Cholera asiatica erkrankten Frau Drechsler wurden gleichfalls unter Quarantäne gestellt. — Für die nach England gehenden Schiffe wurde dieserhalb bereits ein Gesundheitsattest verlangt. — Professor Koch wurde telegraphisch gebeten, hierher zu kommen, um den Fall zu untersuchen.

Wien. 8. Juli. In hiesigen Finanzkreisen ver-lautet, daß sich dieser Tage ein Vertreter Rothschilds nach Petersburg begeben werde, um mit dem russischen Finanz-minister Verhandlungen wegen einer neuen Valuta-Goldanleihe anzuknüpfen.

Wien. 8. Juli. Wie weiter verlautet, dürfen die Verstaatlichungs-Verhandlungen, die Nordwest-Bahn betreffend, im August dieses Jahres beginnen.

Budapest. 8. Juli. Der Abg. Csikinszli wurde bei Vereisung seines Wahlbezirks in Altschl von Bauern thätlich angegriffen. Er mußte das Gemeindehaus verlassen. Die Menge bombardirte sodann seinen Wagen mit Steinen, wobei ein Mann seiner Begleitung schwer verwundet wurde.

Brüssel. 8. Juli. Nach dem amtlich festgestellten Resultat ist der Stimmenzuwachs der Social-demokraten besonders in der Provinz größer, als man annahm. Die radikalen Socialisten sind sehr bemüht, die Liberalen zu bewegen, am Sonntag die socialistische Liste zu unterstützen. In einem Aufruf der Regierung werden die Liberalen ermahnt, bei der Stichwahl die Wahl von

Socialisten zu verhindern. Die liberale Parteileitung proklamiert Stimmhaltung.

Brüssel, 8. Juli. Den von verschiedenen politischen Wahlvereinen vorgenommenen Berechnungen zufolge werden bei den Stichwahlen am nächsten Sonntag 9 Katholiken und 9 Demokraten gewählt werden. In Antwerpen wird die katholische Liste gewählt werden.

Belgrad, 8. Juli. Der König unternahm heute in Begleitung seiner Mutter einen mehrtägigen Ausflug in das Innere des Landes.

Rom, 8. Juli. Die Regierung hat dem König vorgeschlagen, den General Baldissera zum Commandanten eines Armeekorps zu ernennen.

London, 8. Juli. Zu dem internationalen Socialisten-Congress sind bis jetzt 670 Delegierte angemeldet, darunter 30 aus Deutschland. Für Baden wird Dreesbach-Mannheim als Delegierter erscheinen.

Belgrad, 8. Juli. Wegen der Hissung einer revolutionären Fahne wurde der verhaftete serbische Seminarlehrer von Nestueh, Popvine, vom türkischen Gericht freigesprochen. Der Verdacht, die revolutionäre Fahne aufgehängt zu haben, richtet sich gegen einen bulgarischen Agitator, selbst gegen den bulgarischen Vicegouverneur Pandurum als Mitwisser.

Athen, 8. Juli. In hiesigen politischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Ereignisse schon zu weit vorgeschritten wären, als daß man mit Sicherheit auf den Erfolg irgend einer beruhigenden Einwirkung rechnen könne.

Athen, 8. Juli. Da hinsichtlich der Haltung der Großmächte jede Hoffnung auf Autonomie oder gar Vereinigung Kretas mit Griechenland geschwunden ist, so wurde auf mehreren großen christlichen Volks-Versammlungen der westlichen Provinzen Kretas beschlossen, folgende Reformen zu verlangen: Allgemeine finanzielle Unabhängigkeit, Verwendung sämtlicher Zoll-Einnahmen zu Gunsten Kretas. Der Generalgouverneur, als welcher nur ein Christ fungieren dürfte, wird zwar von der Hofseite ernannt, erhält aber das Vetorecht, das bisher nur dem Sultan zugestanden wurde.

Neues aus aller Welt.

Chamonix, 7. Juli. Soeben hat ein Schottländer Namens Nelson den Montblanc bestiegen. Es ist dies die erste Besteigung in dieser Saison, die bei klarem Wetter erfolgt.

Bei der Hinrichtung der beiden Raubmörder Willson und Fowler in Newgate-Gefängnis hat sich ein graufiger Zwischenfall ereignet. Ein Londoner Correspondent hat darüber folgendes festgestellt: Gerüchte von aufregenden Vorgängen bei der Hinrichtung der beiden Mörder Willson und Fowler schwirrten schon seit längerem in der englischen Hauptstadt umher. Diese Gerüchte fanden jetzt durch den Minister des Innern Sir Matthew White Ridley auf eine diesbezügliche Interpellation im Unterhause im Wesentlichen eine Bestätigung. Der Minister erklärte, der Hingerichtete Willson sei von der Fallhöhe, durch welche die zu Erhängenden hinabgeführt werden, nicht rechtzeitig zurücktreten und infolge dessen beim Fallen der Fallhöhe mit den Beinen zusammengeklappt. Die Entfernung bis zum Boden habe 9 1/2 Fuß betragen, Willson habe sich jedoch nicht an Willson's schief gehalten, noch dessen Erhängung in irgend welcher Weise gestört. Die englischen Blätter behaupteten, Willson habe sich an Willson's Beine angeklammert, und der Letztere sei infolgedessen eines qualvollen Todes gestorben. In Anbetracht dessen, daß das Gerücht alle durch die Fallhöhe verschwindenden Augen der Anwesenden vollkommen entzieht, die Information des Ministers bezüglich dessen, was darunter vorgegangen ist, sich also nur auf Willson's Aussage gründen kann, wird der letzte Theil der ministeriellen Erklärung den Eindruck des Vorkommnisses wenig abschwächen. Außerdem bleibt die Thatsache bestehen, daß die verantwortlichen Behörden in ihrem officiellen Berichte das Versehen verschwiegen haben. Die Sache wird daher wohl noch weitere Folgen haben.

Ein Vorwurf. Jähleure: „Ehrwürdige Frau haben sieben Tassen Kaffee und der Herr Gemahl zwei Glas Bier.“ — Dame: „Wie? Du hast schon zwei Glas Bier, Karl?“

Briefkasten der Expedition.

Unsere verehrten Postabonnenten erlauben wir, Remissionen über unregelmäßige Zustellung direkt bei der ihnen zunächst liegenden Postanstalt machen zu wollen, woraus Rängeln in der Zustellung sofort abgeholfen werden wird.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 8. Juli 1896.

Geboren: Am 28. Juni dem Pflüger Carl Nicolai e. T., N. Luise Amalie Wilhelmine. — Am 2. Juli dem Tagelöhner August Degenhardt e. T., N. Philippine Hedwig Henriette. — Am 4. Juli dem Arbeiter bei den Stadt. Wasser- und Gaswerken Friedrich Brecher e. S., N. Friedrich Wilhelm Carl. — Am 6. Juli dem Restaurateur Gustav Rappes e. S., N. Wilhelm Bernhard. — Am 7. Juli dem Tagelöhner Ludwig Ott e. S., N. Johann Christian Theodor Emil.

Gestorben: Am 7. Juli: Catharine, geb. Schlimm, Ehefrau des Wirtes Christian Alberti, alt 65 J. 7 M. 13 T.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Juli cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Vertikow, 1 Plüschsofa, 1 fl. Wandschrank, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Canape, 1 Kleiderschrank, 3 Kommoden, 1 Regulator mit Schlagwerk öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 8. Juli 1896.

1896* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Restaurant u. Sommerfrische Waldhäuschen

Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens, 20 Minuten von der Endstation (Waldmühle) der elektrischen Bahn.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Electrische Beleuchtung.

Telephon-Anschluß Nr. 416.

Karl Müller.

NB. Der im Adamsthal angebrachte Wildbaum dient zum Schutz der Adamsthaler Felder, doch hat jeder Passant das Recht, die Thore zu öffnen, ohne sie wieder schließen zu müssen.



Heute Donnerstag: Schlachtfest.

Franz Daniel, „Zur Waldlust“.

Bad Antogast,

Mineralbad u. Luftkurort im bad. Schwarzw.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. a. d. M. — in prächtvoller, geschützter u. waldreicher Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- und Natronquellen. Größter Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Bluthartheit, Nervosität und Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wied. Pension. Prospekt durch Badearzt Dr. Moog, sowie d. Besitzer M. Huber.

937b

Harry Süssenguth,

15 Schwalbacherstrasse 15,

vis-à-vis der Infanterie-Kaserne,

empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche

Polsterartikel

wie:

Stahlspringfedern, Seegras, Rosshaare, Gurte, Kordel, Möbelstoffe, Dreile etc.

4648

Wiesbadener Mineralwasser-Fabrik

v. Saladin Franz jr.,

4 Schiersteinerstrasse 4.

4534

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 8. Juli.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold u. Silb.-Sch.		Berliner	
Reichsanleihe . . . 106,15		Deutsche Reichsbank . . 156,80		Farbwerke Höchst . . . 420,80		Schlusscourse.	
do. . . 104,80		Frankf. Bank . . . 178,50		Glasiad. Siemens . . . 195,10		7. Juli Nachm. 2,45.	
do. . . 99,80		Deutsche Eff.-W.-Bank . 115,40		intern. Bauges. Pr.-Act. 177,50		Credit . . . 220,60	
Preuss. Consols . . 105,95		Deutsche Vereins- . . 122,60		St.- . . 172,00		Disconto-Command. . . 207,90	
do. . . 104,90		Dresdener Bank . . . 155,80		Elektr.-Ges. Wien . . 134,20		Darmstädter . . . 153,90	
do. . . 99,90		Mitteldeutsche Cred.-B. . 108,90		Nordd. Lloyd . . . 114,50		Deutsche Bank . . . 186,60	
Griechen . . . 31,50		Nationalb. f. Deutschl. . 140,90		Verein d. Oelfabriken . 110,60		Dresdener Bank . . . 168,10	
Ital. Rente . . . 88,60		Pfälzische . . . 136,00		Zellstöff, Waldhof . . . 219,30		Berl. Handelsges. . . 156,70	
Oest. Gold-Rente . 104,70		Rhein. Credit . . . 135,80		Eisenbahn-Aktion.		Russ. Bank . . . 131,—	
Silber-Rente . . 86,60		Hypoth. . . 172,10		Hess. Ludwigsbahn . . 120,10		Dortmund, Grenau . . 155,50	
Portug. Staatsanl. 41,30		Württemb. Verbk. . . 148,20		Pfälz. . . 241,70		Mainzer . . . 119,75	
do. Tabakanl. . 95,70		Oest. Creditbank . . 300,50		Dux, Bodenbach . . . 57,75		Marienburger . . . 88,75	
Russere Anl. . . —		Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn . . . 305,87		Ostpreussen . . . 89,50	
Rum. v. 1881/88 . . 103,10		Bochum. Bergb.-Ges. . 160,60		Lombarden . . . 90,87		Lübeck, Büchen . . 151,00	
do. v. 1890 . . 88,10		Concordia . . . 190,80		Nordwestb. . . 228,50		Franzosen . . . —	
Russ. Consols . . 103,20		Dortmund Union-Pr. . 40,00		Elbthal . . . 238,75		Lombarden . . . 44,40	
Serb. Tabakanl. . . —		Gelsenkirchener . . . 168,00		Jura-Simplon . . . 106,50		Elbthal . . . 137,40	
L.B.B. (Nisch-Pir.) . —		Harpener . . . 155,60		Gotthardbahn . . . 169,20		Buschterader L.B. . 269,25	
St.-B.-B. H.-Obl. . —		Hibernia . . . 173,20		Schweizer Nord-Ost . 138,80		Prince Henry . . . 89,10	
Span. Russere Anl. 64,60		Kaliw. Aschersleben . 142,80		Central . . . 140,30		Gotthardbahn . . . 169,25	
Türk Fund- . . 94,30		do. Westeregeln . . 163,20		Ital. Mittelmeer . . . 95,00		Schweiz. Central . . 140,25	
do. Zoll- . . 96,00		Riebeck, Montan . . 153,80		Merid. (Adr. Netz) . 124,20		Nord-Ost . . . 138,10	
do. . . —		Ver. Kön. und Laurah. 132,70		Westcilianer . . . 95,90		Warschau, Wiener . 272,—	
Ungar. Gold-Rente 104,10		Oesterr. Alp. Montan . 66,90		sub Prince Henry . . 89,10		Mittelmeer . . . 96,40	
Eb. v. 1889 . . 106,00		Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Meridional . . . 131,90	
Silb. . . 87,90		Allgem. Elektr.-Ges. . 238,50		Hess. Ludwigsb. . . 100,80		Russ. Noten . . . 216,25	
Argentinier 1887 . 65,30		Anglo-Cont-Guano . . 99,00		do. v. 81 (3 1/2, 101,40) 100,10		Italienr . . . 88,75	
do. innere 1888 . 55,90		Bad. Anilin- u. Soda . 419,00		Pfälz. Nordb. Ldw. . .		Türkconlose . . . 105,10	
do. äussere . . 56,70		Braueri Binding . . 222,00		Bex, u. Maxbahn . . 103,80		Mexicaner . . . 96,00	
Unif. Egypter . . 104,80		z. Essighaus . . . 79,30		Elisabethb. steuerf. 103,60		Laurabütte . . . 153,10	
Priv. . . 102,50		z. Storch(Speier) . . 130,19		do. steuerpf. 103,60		Dortmund, Union V. A. 48,10	
Mexicaner Russere 93,80		Cementw. Heidelberg . 157,60		Kasch. Odb.-Gold 100,30		Bochumer Gusstahl . 160,50	
do. B.-B. (Feh.) . 86,30		Frankf. Trambahn . . 297,50		do. Silber . . . 85,00		Gelsenkirchener B. . . 167,75	
do. cons. inn. St. 26,60		La Veloce Verz.-Act. 111,10		Oest. Nordwestb. 105,35		Harpener . . . 155,20	
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act. 108,70		Südb. (Lomb.) 110,20		Hibernia . . . 173,—	
abg. Wiesbadener 101,50		Braueri Reiche (Kiel) 185,00		do. . . 72,70		Hamb. Am. Pack . . 130,00	
do. 1887 . . 102,50		Bielefelder Maschf. . 240,00		Staatsbahn . . 147,10		Nordd. Lloyd . . . 115,50	
do. v. 1896 . . 102,20		Chem. Fabr. Griethelm 294,00		Oest. Staatsbahn . . 136,10		Dynamite Truste . . 171,24	
1886 Lissabon . . 79,00		do. Goldenberg 167,—		do. do. I.-VIII. . 56,10		Reichsanleihe . . . 99,70	
Stadt Rom XVIII. 87,60		do. Weller . . . 234,00		do. do. IX. . . 93,30			

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 19. Juli cr.:

Familien-Ausflug

nach Geisenheim und Badharach.

Abmarsch mit Musik 7 Uhr früh vom Rindels (Viebricherstr.) Abfahrt mit Extra-Dampfsboot von Diebrich 8 Uhr.

In Geisenheim Besichtigung der königlichen Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau und der Gärten von Monrepos des Herrn von Lade.

Mittagessen etwa 1 1/2 Uhr in Badharach.

Karten (auch für Gäste) für die Fahrt und das Mittagessen zu Mk. 3.— (für Kinder Mk. 1,60) sind bis längstens Mittwoch, den 15. Juli bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Der Vorstand.

Kokal-Tapezierergehilfen-Verein

Wiesbaden.

Sonntag, den 12. d. Mts., findet ein

Ausflug nach Niederwalluf,

„Gasthaus zum Schlupp“, statt, wozu alle Mitglieder, Verehrer und Freunde des Vereins freundlichst einladet.

Abfahrt mit der Rheinbahn 2 Uhr 33 Min. 1980*

Restauration „Mainzer Hof“,

34 Moritzstraße 34.

Bringe hiermit meine neu hergerichteten Wirtschaftskontaktilitäten sowie ein separates Vereinslokal in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle: vorzügl. Glas Exportbier (hell), sowie Lagerbier (dunkel), reine Weine und Liqueure, guten Mittagstisch von 50 Pfg. und höher, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll
Gottlieb Ernst.

Gasthaus zur Rose

Bierstadt.

Dem geehrten Publikum von Bierstadt und Umgegend zeige ich hiermit an, daß mein neuerbaute Saal am

Sonntag, den 12. Juli

eingeweiht wird. An dieser Feier, welche köstlich zu werden verspricht, nehmen verschiedene Vereine Theil.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Ph. Schiebener.

NB. Verabreiche am Nachmittag während des Concertes ein prima Glas Lagerbier aus der Brauerei Bierstadter Felsenkeller.

Abends: Ball.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einer verehrt. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen im Hause

Aldersstraße 34

eine Metzgerei

eröffnet habe und empfehle nur gute Qualität Rindfleisch zu 60 Pfg. das Pfund, sowie Kalbfleisch zu 60 Pfg. das Pfund. Durch nur stete Führung guter Waare suche ich mir mein Geschäft zu erhalten und meine Abnehmer zu befriedigen und bitte um ein gütiges Wohlwollen.

Franz Edingshaus jr.,

Reinigermeister, Aldersstraße 34.

Morgen Donnerstag von 7 Uhr ab wird prima Rindfleisch und Schweinefleisch zu 50—56 Pfg. ausgehauen.

Heinrich Wagner,

früher Kopfschächter, 12 Bleichstraße 12 im Bad.

Solide Capital-Anlagen

zu 6—10% pro anno

bietet die in grossartiger Entwicklung begriffene

Goldminen-Industrie.

Sachgemässe Informationen erteilen

Schöber & Döhlitz, Bankgeschäft, Dresden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende Juni 1896.

Activa.

1) Vorschüsse	Markt	6,236,977 22
2) Wechsel:		
a. Vorschuss-Wechsel		508,783 16
b. Disconto-Wechsel		343,563 71
3) Credite in laufender Rechnung		2,216,411 08
4) Verkehr mit Bankinstituten:		
a. Conto-Corrent-Verkehr		72,885 14
Reichsbank-Giro-Conto		1,193,524 55
Andere Bankinstitute		2,865,037 52
b. Bankwechsel		705,781 90
c. Effekten		10,067 72
5) Commission und Incasso:		
a. Effecten-Conto		426,383 97
b. Coupons-Conto		27,213 02
c. Incasso-Conto		51,971 41
6) Verwaltungskosten		622,925 49
7) Effecten des Reservefonds		6,833 37
8) Mobilien		
9) Immobilien-Conto:		
a. Geschäftsgebäude		200,034 13
b. Haus Marktstraße 10		358,301 90
10) Cassenbestand		160,496 57
		16,007,191 86

Passiva.

1) Sparcasse des Vereins	Markt	2,262,843 53
2) Conto-Corrent-Creditoren		4,412,927 91
3) Darlehen auf Kündigungen		6,349,123 70
4) Zinsen und Provision		196,936 53
5) Verwahrungs-Provision		7,036 40
6) Hausverwaltungs-Conto:		
a. Geschäftsgebäude		962 07
b. Haus Marktstraße 10		3,034 48
7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder		2,004,497 34
8) Reservefonds		654,598 —
9) Ruhegehalts-Reservefonds		100,000 —
10) Conto für zweifelhafte Forderungen		3,708 84
11) Mittelheimlicher Verband		3,043 27
12) Dividenden		8,480 79
		16,007,191 86

Zahl der Vereinsmitglieder Ende März 1896: 6255; Zugang im 2. Vierteljahr 1896: 96; Stand Ende Juni 1896: 6351.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Brück.

Hild.

Hirsch.

Gasteyer.

4734

Wachstuche

empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

„Namentlich für Kinder und Kranke
ist Kathreiner's Malzkaffee ein vor-
zügliches Genuss- und Nahrungsmittel.“

gez.: Dr. Hascheck, Mitglied der K. K. med. Fakultät in Wien etc.

Sensationell!

50 % aller

Laubstücken u. Idioten
sind heilbar. Proch. gegen 1 Mr.
in Marken.

Heilanstalt

Foherswerda i. Schl.
Burgplatz 2. 9736

Rath und Hülfe

für Männer und Frauen.
Neue ärztl. Abhandl. über „Ehe-
leben u. Kleinerh. der Familie“
versende gegen M. 1.20 Briefm.
fr. in geschl. Couvert. 9745
Rob. Dahms, Elberfeld 17.

Bedarfs- Artikel

für Herren u. Damen
versendet Bernh. Taubert,
3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 6646Nähmaschinen-Reparaturen aller
Sorten werd. prompt u. Gar.
gemacht, auch a. Wunsch i. Hause u.
Bestell. p. Post. E. Braun, Nähm.-
Reparat. Schierstein, Wallufstr. 2.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:Dr. Rehn's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
denkenden ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig Neumarkt 34,
sowie durch Jede Buch-
handlung.

Grabenstr. 28,

Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet,
Küche und Glasabfahndel und
Rausardwohnung auf gleich
zu vermieten. 1984*

Hellmundstraße 53

n. d. Emserstraße, ein schön möbl.
Zimmer an einen anst. Herrn zu
vermieten. a

Schwalbacherstraße 75

2 St., ein schön möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten. a

Gesucht für leichte Arbeit.

Stellung dauernd gegen hohen
Lohn. Näh. im Gen.-Anz. 1988*Kleidermacherin empfiehlt sich
gut u. billigt. Auch werden
Kleider zum Ausbessern ange-
nommen. a

Luisenstraße 36, Frontisp. 1.

Stukenbrok's

Fahrräder

„Deutschland“

die Besten der Welt,

offerire in hochfeiner Qualität, mit Pneumatik zu

Mk. 220

netto Cassé, mit einjährigem Garantieschein.

Adolf Fischer, 4502

Faulbrunnenstrasse No. 5.

Alleinige Vertretung für Prov. Nassau und Rheinhessen.

Grösste Auswahl

in

Küchengeräthschaften, Holzwaaren,

Garten- und Feldgeräthe,

Kamm- und Bürstenwaaren,

Haar- und Drahtsiebe

empfiehlt billigst

C. Rossel Nachf., 4496

Adam Beck,

13 Goldgasse 13.

Prima Limburger Käse

feinste Allgäuer Waare offerirt bei Abnahme ganzer

Stücke pro Pfund 30 Pfg. Extra reifen Lim-

burger, soweit Vorrath reicht, pro Pfund 27 Pfg.

Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 45 a, Edhaus Michelsberg.

C. Naumann's

vorzüglich bewährte

Spar-Kern-Seife

unübertrefflich

für alle Wasch-Zwecke

zu 32 & per Pfund

(Das 5 Pfund-Packet 4 1/20).

Stets vorrätig bei:

B. S. Birt, Adelsstr.

J. C. Bürgener, Nachf.,

Helmundstraße.

F. A. Dienstbach, Rhein-

straße 87.

C. Ebel Wwe., Adelsstr.

Jac. Frey, Schwalbacherstr.

D. Fuchs, Soalgasse.

H. Fehbach, Wehrstr.

H. L. Feinz, Schwalbacherstr.

J. C. Reiper, Kirchgasse.

F. Ritz, Rheinstraße.

C. W. Leber, Bahnhofstr.

H. Wöschbach, A. Febr.-Ring.

W. Plied, Herrngartenstr.

Chr. Rigel Ww., Hainberg.

J. M. Roth Nachf., H. Bergstr.

W. Schild, Friedrichstraße.

Fr. Schmidt, Wehrstraße.

H. Stöppeler, Oranienstr.

Sch. Zborascki, Rönners-

berg 2/4. 54576

Val. Zborascki, Adelsstr.

Z. Schüler, Hellmundstr.

Maggi's

Suppenwürze.

In haben bei

W. Stauch, Friedrichstr. 48.

Colonialwaaren.

Die Original-Glasküchen von

65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und

dieserigen à M. 1.10 zu 70 Pfg.

mit Maggi's Suppenwürze nach-

gefüllt. 9456

Bezirksverein Altstadt.

Donnerstag, den 9. Juli cr., Abends 9 Uhr, findet im „Gasthaus zum Erbprinzen“, Mauritiusplatz, die

ordentliche General-Versammlung

statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder ergebenst einladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungs-Abgabe.
- 2) Neuwahl des Vorstandes.
- 3) Verschiedenes.

4720

Der Vorstand.

Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.

Hierdurch mache ich einer geehrten Nachbarschaft, sowie dem pp. Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem Heutigen das in meinem Hause neu eingerichtete

Hotel, verbunden mit Restauration,

eröffne.

Wiesbaden, 5. Juli 1896.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Michel.

Hotel-Restaurant „Quellenhof“, Kerstraße 11a.

Empfehle vorzüglichem Mittagstisch à 60 Pf. u. 1 Mk. Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte. Prima Lagerbier der „Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden“, direkt vom Faß. Prima Weine und Liqueure.

Achtungsvoll

M. Henz, Restaurateur.

NB. Bringe hiermit auch noch mein Sälchen für Vereine und Abhaltung von kleineren Hochzeiten in empfehlende Erinnerung.

4024

Frankfurt a. M. HOTEL DREXEL.

(Altrenommiertes Haus. — Weinhandlung) Telephon 856, im Centrum der Stadt gelegen, Besitzer Wilh. Müller. Nähest dem Ostbahnhof. — Vielbesucht von Reisenden u. Familien. Tramhahnverbindung von Morgens 5 bis Abends 12 Uhr nach allen Richtungen.

Ueber 100 Fremdenzimmer und Salons.

Angenehme Sommerhalle und Wintergarten. Geeignete Konferenz-Zimmer. — Bäder im Hause. DINERS und SOUPERS werden jederzeit sofort serviert. Centralheizung. Electricisches Licht.

Mit grösseren Reisegesellschaften günstiges Arrangement.

857

Mosbach.

„Saalbau zur Injel“.

Donnerstag, den 9. von 4 Uhr ab

Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Capelle der Unteroffizier-Schule. Für gute Speisen und Getränke wie bekannt bestens gesorgt.

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

9715

Carl Ries.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um den Ausverkauf meines grossen Lagers in **Manufacturwaaren** thunlichst zu beschleunigen, habe ich die Preise sämtlicher reich sortirten Vorräthe in

Kleiderstoffen, Haushaltungs- und Aussteuer-Artikeln, Weisswaaren u. Futterstoffen etc.

ganz bedeutend herabgesetzt. Da ich nur erste Fabrikate führe, bietet sich hierdurch eine ausserordentlich günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf wirklich guter und reeller Waaren.

B. M. Tendlau,

Marktstrasse 21, Ecke der Metzgergasse.

4549



Geschäfts-Eröffnung.



Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Einwohnerschaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Donnerstag, den 9. Juli 1896,
das Restaurant

Zum Gambrinus,

Marktstraße 20,

eröffnen werde.

Ich werde stets bemüht sein, mir die Achtung der Gäste durch Führung guter Küche, reiner Weine, sowie ein gutes Glas Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Floeck,

seither Restaurateur der „Stadt Wiesbaden“.

4724

Restauration zum Turnerheim,

Hellmündstraße 25.

Anerkannt guter Mittagstisch
3477 von 12—2 Uhr
zu 60, 80 Pf. u. 1 Mk. Abonnm. billig.
Reichhaltige Frühstücke u. Abendkarte.



BERLIN. Passage Hotel garni

Behrenstrasse 52, Ecke Friedrichstrasse.

963b

Bett drei Mark.

Keine Extra-Kosten.

Mein Bureau und Wohnung
befindet sich seit 1. Juli

Wellstrasse 43.

Fr. Rock, Architect.

4650

